



**Beständige Antwort etlicher fragstu?ck, so die Predicanten zu
Franckfurt am Mayn, zur prob, uber die ju?ngst zu Dressden
der Churfu?rstlichen Sa?chsischen Theologen gestelte
bekandtnuss, in truck zur warnung haben aussgehen lassen**

<https://hdl.handle.net/1874/404613>

9

Beständige Antwort

etlicher fragstück / so die Predicanten zu
Frankfurt am Mayn / zur prob / ober die jüngst zu
Dresden der Churfürstlichen Sächsischen Theo-
logen gestelte bekandnuß / in truck zur warnung
haben außgehen lassen / durch Petrum
Dathenum versfertiget.

1. Petr. 3.

Seid aber allezeit bereit zur verantwortung jeder-
mander grund fordert der hoffnung die in euch ist.



Bedruckt in der Churfürstlichen Stadt
Hendelberg / durch Johannem Meyer /
im Jahr M. D. LXXij.

Seitendie Antipod

Die Antipoden sind die Gegenden der Erde, welche dem Orte, von dem man ausgeht, gerade entgegen liegen. Sie sind in drei Arten zu theilen: 1. Die ersten Antipoden sind die Gegenden, welche dem Orte, von dem man ausgeht, gerade entgegen liegen, und in der nämlichen Höhe und Breite liegen. 2. Die zweiten Antipoden sind die Gegenden, welche dem Orte, von dem man ausgeht, gerade entgegen liegen, und in der nämlichen Höhe, aber in der entgegengesetzten Breite liegen. 3. Die dritten Antipoden sind die Gegenden, welche dem Orte, von dem man ausgeht, gerade entgegen liegen, und in der entgegengesetzten Höhe und Breite liegen.

Die ersten Antipoden sind die Gegenden, welche dem Orte, von dem man ausgeht, gerade entgegen liegen, und in der nämlichen Höhe und Breite liegen.



Die zweiten Antipoden sind die Gegenden, welche dem Orte, von dem man ausgeht, gerade entgegen liegen, und in der nämlichen Höhe, aber in der entgegengesetzten Breite liegen.

1.
Beständige Antwort

etlicher fragstück / so die Predicanten zu
Frankfurt am Mayn/ zur prob / ober die jüngst zu
Dresden der Churfürstlichen Sächsischen Theo-
logen gestellte bekandtnuß/ in truck zur war-
nung haben außgehen lassen.

Nach dem der Satan / der ein
abgesagter feind Christi vnd seiner
Kirchen ist vnd bleibe / erfahren vnd gese-
hen / das kein ding seinem Reich (welches in
lügen / abgötterey vnd tyrannischer vnder-
truckung vnschuldiger leuth bestehet) sched-
licher vnnnd mehr nachtheiliger / hergegen aber dem Reich Jesu
Christi nuzer vnd erspriesslicher sey/ dann fried vnd einigkeit der
Christen / hat er gleich von anfang der Kirchen allen möglich-
en fleiß angewendet / die einigkeit der Kirchen zu zerstören vnd
aufzuheben/ damit er haß/ spaltung/ vnd vneinigkeit pflanzen
möchte. Was er aber durch Gottes gerechte vtheil der Christen-
heit dardurch für einen abbruch gethan / bezeugen nit allein alle
Kirchen Historien / sonder auch der Apostel geschicht vnnnd an-
dere Apostolische schrifftten. Eben solcher kunst hat er sich in
diesen lezten zeiten/ in welchen Gott auß gnaden das liecht seines
Euangelij widerumb angezündet/ gewaltig gebraucht / wie die
tegliche erfahrung leider nur zuvil anzeigt / der gestalt das er
auch die / so Christum Jesum in seiner person vnnnd emptern
A ii gleich

gleich im anfang des gepredigten Euangelij recht erkennet vnd bekennet haben / durch etliche vngleiche reden im handel vnd des Herrn H. Abendmal (welches billich ein Sacrament der Christlichen einigkeit sein vnd bleiben solte) dermassen verbitert vnd von einander getrennet hat / das / ob gleich der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Philips Landgraue zu Hessen etc. hochlöblicher gedechtnuß Anno 1529. solche vneinigkeit etlicher massen hinglegt vnd auffgehoben / auch so viel in dem Colloquio zu Marburg erhalten / das eine partei mit der andern fried vnd Christliche liebe vben solte: Danoch ein solche trennung vnd spaltung darauff entstanden / das nicht allein den Tyrannen ein grosses frolocken dardurch gemacht worden / sonder auch alle Rotten vnd Secten sich hefftig gestercket / viel fromme sich herzlich betrübet / vnd die einfeltigen sich dermassen gestossen haben / daß sie kaum gewußt / was sie in Religions sachen halten vnd glauben sollen.

Solchem vbel abzuheiffen haben viel gelehrte vnd Gottselige Menner vnd neben andern der hochgelerte Herr Philippus Melanthon seliger gedechtnuß füglich vnd bequeme mittel vñ weg für geschlagen / vnd erstlich gerathen / das man alle spißfindige fragen vnd disputationes abhawen / vnd mit der erclerung so S. Paulus durch den H. Geist vber die wort der einsatzung des H. Abendmals gethan / da er spricht: Daß das brot so wir breche die gemeinschaft des leibs Christi sey / sich begnügen lassen soll. Es hat aber nichts helffen wollen: Sonder man hat von der Neuen vbiq̃tät oder allenthalbheit der menscheit Christi / vnd eingießung aller Göttlichen eigenschafften in die menscheit Christi. Item das Himmel vnd Hell nicht gewisse von einander vñ verschiedene örter sein / subtil vnd gang fürwisig disputirt / vñ dardurch fast alle articel Christlichen Glaubens in ein zweuel

gestelt / vnd die / so da schlecht vnd einfaltig gehalten vnnnd ge-
 glaubt haben / das Christus der Herr / nach dem er sein Ampt
 (welches ist / das er der gerechtigkeit Gottes genug gethan / vns
 mit jm versönt vnd ewig selig gemacht hat) auff erden aufgez-
 richtet / mit seinem wahren verklärten herrlichen vnd vnsterbli-
 chen leib / die welt verlassen hab / vnd gehn Himmel gefahren
 sey / vnd daß er von dannen widerkommen werde die lebendigen
 vnd todten zurichten / wie dann die Apostolische schrift vnd ein-
 hellige bekantnuß der ganzen Christenheit diese 1500. jar nach-
 einander lehret vnd vermag / hefftig verkert vnnnd verdam-
 met.

Derwegen seind die Churfürstliche Sächsischen Theologen /
 damit gemelte verfälschung der Artikel des glaubens nicht so
 gar vberhand neme / genötiget vnnnd gezwungen worden / auß
 den öffentlichen schriftten vnd bekantnissen ihrer Kirchen / ei-
 nen kurzen vnd einfeltigen Catechismum zustellen / vnd die Arti-
 kel des glaubens der H. Schrift vnd der ganzen Christenheit
 einhelligem verstand nach / zuerkleren / vnd folgens auch darzu
 thun was ein jeder Christ von den H. Sacramenten vnsers
 Herren Jesu Christi in diesen vielfaltigen vnd widerwertigen
 opinionen zu halten vnd zu glauben schuldig sey. Diemeil sie
 aber in gemeltem Catechismo etlicher ungestümigkeit vnd vn-
 christlichem brauch nit nach gefolgt / vnd vnschuldige leuth / so
 Christum Jesum / den ewigen vnd natürlichen Son Gottes
 vnd waren menschen recht erkennen / bekennen vnd anrufen /
 nicht haben verdammet / vnd das grobe Caperntaische essen vnd
 trincken des leibs vnd bluts Christi / welches mit dem mund vnd
 zehnen / zu gleich von den gottseligen vnd gottlosen geschehen
 soll / welche durch diese opinion auß dem leib vnd blut Christi ein
 bauch speise machen / vnd den verklärten leib Christi auch der
 verwerfung

Verwerfung vnderwerffen / nicht haben bestetiget / Seind als
 bald etliche zantfältige Theologen auffergefahren / ihre
 Censuras vnd warnungen mithauffen geschrieben vnd herausser
 gestossen / auff daß sie den gemeinen Mann von der einfaltia
 gen erklerung der Artikel des Glaubens vnnnd notwendiger
 gründlicher lehre von den H. Sacramenten abhieften / vnd
 demselben ein abschewens von gemeltem Wittenbergischen Ca
 techismo machten / als ob er voller verdampften Kescherey steck
 te. Durch diese vnchristliche vnd giftige warnungs schrift
 ten seind gemelte Sächsishe Wittenbergische Theologen
 gezwungen worden / eine weitere erklerung vnd bekandnuß /
 welche sie eine Grundfest genent / von den streittigen Artic
 keln des Glaubens zustellen vnd in truck zuuerfertigen / da
 rin sie die vngegründte meinungen etlicher Scribenten / so die
 vbiqutet oder allenthalbenheit der menschlichen natur Christi
 heftig zu vertheidigen sich vnderstanden / auß grund Gött
 liches worts vnd Schrifften der alten Kirchen nach der lenge
 vnnnd außführlich widerlegt haben. Welche erklerung aber
 mals den gemelten zantfältigen nicht hat schmecken vnnnd
 gefallen wollen. Dann die Theologen in der Graueschafft
 Mansfeldt das Buch der Wittenberger / welches sie ganz
 Christlich / hell vnnnd klar von der person Jesu Christi auß
 Gottes wort vnnnd der Altvätter Schrifften zusammen ge
 tragen / nicht allein den zornigen hochverbitterten Grundfest
 genent / vnd gesagt: Daß sie von dem Sächsischen Catechis
 mo nichts halten: Sonder schreiben auch / daß die gemelte
 Sächsishe Theologen heimliche Sacramentierer / oder aber
 den Sacramentierern nicht seind noch entgegen seind. Wel
 che ihre vermunnung sie mit vier beweisreden / wie sie vermei
 nen / gar gewaltig darthun etc. Darumb sie auch die ge
 melte

melte Sächsishe Theologen ferners beschuldigen / als sollten
 sie den 10. Artikel der Augspurgischen Confession zum vier-
 ten mal geendert vnd gestümmelt haben / damit die Caluini-
 sche vnnnd Sacramentirer / wie sie dauon reden / gedachten
 Artikel annehmen köndten. Eben also / ja noch viel hefti-
 ger / schreyen etliche Scribenten zu Jhena in ihrer Warnung
 schrift / gemelter Catechismus der Churfürstlichen Säch-
 sischen Theologen / sey vnrein / ergerlich / Sacramentierisch
 vnnnd Sacramentschwermerisch / vnd wissen nicht / was sie
 ihm für abschewliche namen geben sollen / derwegen sie ihn das
 new Egyptische Kalb zu Wittenberg gegossen vnd auffge-
 richt schelten / damit sie denselben bey den einfeltigen in ver-
 dacht bringen vnd verhaßt machen möchten. Nachmals aber in
 ihrer schmach schartercken / so sie Fallstrick intitulierte / machen
 sie des Hippens noch viel mehr / vnnnd nennen vilgedachtes
 Churfürstlichen Sächsischen Theologen Buch / welches ein
 Grundfeste genennet ist / eine grundsuppe aller Sacramen-
 tschwermeren / vnd beschuldigen die Wittenbergischen Theo-
 logen / als sollten sie die Augspurgische Confession verfäls-
 chet haben / vnd richten ihr schreyen dahin / daß sie gemelte
 Wittenbergischen vnnnd Churfürstlichen Sächsischen Theo-
 logen gern auß dem Religions Friedenschliessen wolten. Eben
 gleicher gestalt wüthen vnnnd toben auch die Braunschwei-
 gische Scribenten / wie ihre bedencken (so sie zur warnung wi-
 der die Sächsischen Theologen gestellt / welchem die Abbates/
 Patres vnd Kirchendiener beyde in dem Fürstenthumb vnd in
 der Statt sich vnderscriben / vnd in ihrer widererholte bekand-
 nus / darin sie mehrgemelte Churfürstliche Sächsische Theolo-
 gen als verwogene Zungendrescher aufschreiben) leider mehr als
 gnugs

genugsam aufweisen. Dieweil aber viel gedachte Sechsfische. Theologen diesen clamanten mit grund des Göttlichen worts (wo vern sie es sonst erbewlich vnd nötig achten) wol werden wissen das mau zu stopffen / wilichs hiebey bewenden lassen: Vnd habe solches nur darumb kurglich anzeigen wollen / damie jedermemiglich fleisslich bedencke / mit was Geist diese Scribenten regiert vnd getrieben werden / die nicht mit sanfftmütigkeit in Gottes forcht / wie Petrus der Apostel lehret / auß der H. Schrifft rede vnd antwort ihrer meinung vnd glaubens geben / sondern mit hippen / schelten vnd schmehen vnschuldige leuth vnbillich verdammen / die einfeltige harter gern / die ganze Religion vnd alle artickel des glaubens in zweiffel ziehen / vnnnd den feinden der warheit ein herksichs froloeken machen.

Die Predicanten aber zu Franckfurt am Meyn haben einen andern ranck erdacht / vnd die sache viel subtiler angegriffen / vnd sind den obgedachten Braunschweigischen / Jhenischen vnd Mansfeldischen lärmenschlegern strack vnnnd gerade zu wider. Dann sie schreiben / das die gemelte Widerholung der bekantnuß der Sechsfischen Kirchen / welche mit dem obgedachten Catechismo vnd grundfeste durch auß zustime / mit nichten mit vns dran / vnd einer meinung sey / wie etliche Sacramentirer zu Franckfurt / so sich verschlagener weise vor 17. jaren eingeschleicht vnd allerley newerung vnd vnruhe in religions vnnnd Politischen sachen gesucht / wie sie in ihrem gegenbericht Anno 1563. außgangen / genugsam angezeigt / fürgeben. Derwegen haben gemelte Predicanten zu Franckfurt eine prob vnd etliche fragstück gestellt / darauff die Sacramentirer (dann also pflegen diese gesellen / nicht allein die frembde verlagten Christen / sondern auch alle Christliche Obbrigkeiten / Schul vnd Kirchendienner in der Pfalz vnd durch die ganze Christenheit zu verleumben) ant-

den) antworten solten/damit sie vnd ihres gleichen Censores vnd
richter erkennen mögen/ ob die genannte Sacramentierer sich
redlich vnd recht zu der vielgedachten Sächsischen bekandnus
bekennen/oder aber ob es nur ein gesuchter schein sey.

Wiewol ich aber mich vngern in diese streittige handlungen
einlasse/dieweil ich erfahren/das bey disen zeneischen vnd fried-
hessigen leuten wenig nutz zuuerhoffen stehet: Jedoch/nach dem
der Apostel Petrus 1. Pet. 3. befehlt/ das die Christen allzeit
bereit sein sollen jederman antwort zu geben der hoffnung/ die
in ihnen ist: Darzu auch mehrgedachte Predicanten zu Franck-
furt/ in dem sie die frembden Christen vnbillicher weise vnd ohne
rechtmessige vrsach verkehern/ mich auch ihren gewesenen Kir-
chendiener/ vnangesehen/ das ein Erbar Rath zu Franckfurt
mir meines wolhaltens beyde in lehre vnd leben einen ehelichen
vnd redlichen Abscheidsbrieff günstiglich mitgetheilt/ verdam-
men/ Neben dem (doch ohne grund Göttliches worts/wie her-
nach bewiesen wird) vnserer Kirchen Catechismum oder bekand-
nus hönisch vnd schmelich/ als solte er Sacramentierisch sein/
anziehen vnd verdecklich zu machen sich vnterstehen/ damit je-
dermeniglich verstehet vnd greiffe/ wie vngütlich vnd vnsrenad-
lich vielgedachte Predicanten nicht allein mir vnd den frembden
Christen zu Franckfurt/ sondern auch allen frommen Christen
thun/ hab ich eine hohe notturfft geachtet/ auff ihre Fragstätt
fürslich vnd gründlich zu antworten/ vnd darzutun/ das ich
vnd die frembde Christen zu Franckfurt/ seind der bekandnus der
Sächsischen Kirchen/ nicht allein jezund/ sondern auch vor viel
jahren/ nicht allein in den Artickeln von der Person/ Mensch-
werdung/ Maiestat vnd Himelfart Christi/ sondern auch in der
lehre von dem H. Abendmal des Herrn eins sind/ damit aber-
mal erscheine vnd an tag komme/ das offtgemelte Predicanten
zu Franck-

zu Franckfurt mit lauterem haß vñ zorn/ auch giftiger verkerung
der warheit vnd calumien ombgehen. Solches aber wil ich mit
der meinung thun / als wenn ich hiemit jemand zu reizen vnd
fernern zant zu erwecken lust hette / sondern allein anzuzeigen/
das gedachte Predicanten mir vnd den frembden Christen zu
Franckfurt vnrecht vnd gewalt thun/ vñ mit vnwarheit ire saua-
te sache zu beschönnen sich vnderstehen / indem sie fûrgeben / das
die bekantnus/so die Churf. Sächsischen Theologen den 10. des
abgelauffnen 71. jars zu Dresden gestellt/ die lere vnserer Kirche
verdammten solte: welches auß dem gnugsam abzunemen / das die
andere obenernente Scribenten zu Braunschweig / Jhena vnd
Mansfeld gerad das widerspiel fûrgeben: Vnd kan also der vn-
parteiſch leser leichtlich erkennen/ was diſe Scribenten für einem
widerwertigen Geist haben/ die solche streittige widerwertige
vrsail von einerley bekantnus geben vñ sellen. Nu belangend die
frembde Christen zu Franckfurt/ welche freuentlich ohne grund
vnd beweiß von vilgedachten Predicanten beschuldigt werden:
Erstlich das sie zu Franckfurt verschlagener weise sich solten ein-
gedrungen habe/ Zum andern/ das sie sich allenthalb in Teutſch-
land als vndankbare Geste erzeigt/ vnd newerung vnd vnruhe
in Kirchen vnd Weltlichem regiment erregt: Zum dritten/ das
sie jezund auff eignen gewalt zu trûzen wissen solten/ sind lauter
giftige vnd vnwarhaftige beschuldungen. Welches dieweilichs
Anno 1563. in meiner gründlicher vnd notwendiger ablenung
des Gegenberichts/ so gemelter Statt Predicanten gestellt/ auß-
führlich bewiſen/ dar auff mir gedachte Predicanten mit keinem
wort biß anhero geantwortet haben / vñnd auch in ewigkeir mit
grund vnd warheit nicht antworten werden können / dieweil
alich jedermenniglich bewußt / das diß offenbare Landlügen ſind/
ſintemal die frembden/ da sie gleich im anfang gen Franckfurt
kommen/

Kommen/nicht allein mit einer Supplication/welche auch eelichen der Statt Predicanten / ehe sie dann einem Erbarn Weisen Rath zugestellt vnd vberantwort worden / zulesen gegeben/ eine gnedige Herberge vnd öffentlichen Kirchendienst in ihrer Mütterlichen sprachen erlangt/sondern auch/das vil Chur vnd Fürsten/auch vil Gottselige geleerte Meñer/bey einem Erbarn Weisen Rath / gnedigst / gnedig vnd gñstlich intercediere haben/damit den frembden Christen der verstatte vnd zugelassene Kirchendienst gelassen würde / vnd bleiben möchte / vnndtug ist alhie abermal zuwiderholen. Das aber höchstgedachte Chur vñ Fürsten dieses fals nichts erhalten / haben sie fürnemlich den gedachten Stattpredicanten zu danken.

Belangend aber/das die frembde Christen zu Franckfurt gesagt/die obgedachte bekantnus zu Dresdē gestellt/sey ihnen nit zuwider / verdamme vnserer Kirchen bekantnus nicht / sondern halten vnd glauben auch eben dasselbige etc.darñ haben sie recht vnd die warheit gesagt. Vnd das dē also sey/solten auch die Predicanten der Statt Franckfurt selbst bekennen/wenn sie ihnen nit fürgefast hetten / wider ihr gewissen / die offenbare vnd bekante warheit zuwercken / vnd zu unterdrucken / vnd also durch solche schmachschriff vorzubawen/das ein Erbar Rath den frembden den Kirchendienst nit gestatten solle. Sie wissen ja wol / das die frembde Christen zu Franckfurt/im jar 1557.in der versamlung der Chur vnd Fürsten/da man sich auff das dazumal fünffteiges Colloquium zu Wormbs bereitt hat / sich rund zu der Sächsischen Kirchen bekantnus / welche der Herr Philippus Melanthon seliger / eine widerholung der Augspurgischen Confession genent hat/bekent vñ vnder schreiben haben. Derwegen es nichts news ist/das sie jetzt gesagt/die bekantnus zu Dresdē gestellt/sey ihnen nicht zuwider/ vnd das sie eben derselbigen meinung sein etc.

Es solten vielgedachte Predicanten zu Franckfurt / wenn sie
 rechte vnd trewe diener Christi weren / vnd Gottes ehre vnd die
 einigkeit seiner Kirchen suchten / sich billich dessen erfreuen / das
 mehrermelte frembden zu Franckfurt oben erklarter gestalt der
 Sächsischen Kirchen bekantnus angenommen haben / solten auch
 mäglichen fleiß angewendet / das alle andere Predicanten / so
 bißhero die frembden Christen vnbillicher weise als Sacramen-
 tierer aufgeschryen vnd verdamt haben / dieselben als ware mit
 Christen erkennen / vnd also diese vergleichung vnd vereinigung
 bestetiget gestercket vnnnd gemehret haben / dann der Geist
 Christi / ist ein Geist des friedes vnd einigkeit / wie Paulus
 Ephes. 4. lehret / da er spricht / Seid fleissig zu halten die einig-
 keit im Geist / durch das band des friedens. Ein leib / ein Geist /
 wie ihr auch beruffen seid auff einerley hoffnung ewers beruffs.
 Ein Herr / ein glaub / ein Tauffte. Wie auch der Herr Chris-
 tus Jesus sagt / Matth. 5. Selig sind die friedfertigen / denn
 sie werden Gottes kinder heissen. Diweil aber vielgedachte
 Predicanten gerad das widerspiel thun / vnd öll ins fiewr schätt /
 damit es desto heffziger brenne / wie dann ire vnnötige grobe vnd
 zentfische gestelte fragstück / nur zu viel bezeugen vnd zuerkennen
 geben / so kan der Christlich Leser abermal leichtlich abnehmen /
 welches Geistes kinder diese Predicanten sind. Aber es wird
 ihnen ihr anschlag nicht gelingen. Dann sie wolten gern weites
 re trennung vnd vneinigkeit anrichten / sie lassen sich aber die
 nicht so leichtlich von einander trennen / so durch den Geist
 Gottes (der ein Geist der warheit ist) vnd durch das band des
 Göttlichen worts zusammen verbunden vereiniget sind.

Derwegen wil ich erstlich auß der mehrgemelten Chur-
 fürstlichen Sächsischen Theologen bekantnus vnnnd anderen
 Schrifften gründlich vnd kurz auff alle der Franckfurtischen
 Predicanten

Predicanten fragstück antworten/ vnd beweisen/das ich vnd die frembde Christen zu Franckfurt eben dasselbige halten/ glauben bekennen vñ lehren/ das die Churfürstliche Sächsischen Theologen in der widerholung ihrer bekantnus/ vñ in iren andern schriffen bekennen vnd lehren. Vnd zum andern/dieweil viel gedachte Franckfurtische Predicanten/die bekantnus der Churfürstlichen Sächsischen Theologen/dauon allhie der streit ist/ erbermlich zertheilen/zerstückten vnd stämlen/vnd alles das hindannsetzen/ was ihren erdichten fleischlichen meinungen vnd fantaszen zuwider ist/ wil ich auß dieser bekantnus ihnen auch etliche fragstück (dem exempel Jesu Christi nach/ der/ da er von den Pharisceern gefragt war/ sie widerumb gefragt hat) so zur rechten erörterung dieses handels hoch von nöten/ fürstellen. Darauff jedermemiglich wird abnehmen können/ ob viel gedachte Franckfurtische Predicanten selbst mit den Churfürstlichen Sächsischen Theologen zustimmen: oder aber/ ob sie ein neue falsche lehre der Schrift/ der allgemeinen Christenheit vnd der wegen auch der Augspurgischen Confession vnd irer Apologien vnd folgens auch der bekantnus der Churfürstlichen Sächsischen Theologen zuwider/ führen. Wir verhoffen/ es werde mir diese notwendige Schrift niemand zu vngutem halten/ weil offgemelte Predicanten/ eben wie die andere den Wittenbergischen Catechisim/ also auch vnsern Catechisim/ wie oben gesagt worden ist/ schmechlich angegriffen/ vnd in dem Artickel von dem H. Abendmal verdampft haben/ den sie dann mit keinem buchstaben Göttlicher schrift oder zeugnus der reinen alten Lehrer/einiges irrthums haben überzeugen können/auch in ewigkeit/ wie wir hoffen/nicht überzeugen werden.

Damit ich dann auß ihre fragstück kürzlich antworte/ sage ich erstlich zum eingang/ das die widerholung der Säch-

fischen Theologen nichts anders ist / dann ein kurze Summa der lehr / welche in dem Wittenbergischen Catechismo / vnd im buch / genant Grundfest / außführlich vnd nach der leng erklet ist. Derowegen sol man dieser widerholung keine auflegung zumessen / so gemelten schriften zuwider ist.

Zum andern ist offenbar / das die widerholung den hohen vnd notwendigen Artikel / von beyden naturen in der person Christi ohn alle vermischung der nature / irer wesentlichen eigenschafften vnd wirkungen / eben also erklet / wie er auch durch Gottes gnad in vnsern Kirchen dem wort Gottes nach / von der ganken alten Christenheit / bis anhero erklet worden ist. Vnd verdanck derowegē diese widerholung außdrücklich die lere des Schwenckfelds vnd aller deren / so die allenthalbenheit der menschlichen natur Christi treiben. Sagt auch / das durch die vbiqutet / das ist / allenthalbenheit der menschheit Christi / alle alte verdampfte Kekererey der Marcioniter / Valentianer / Manicheer / Sampsatener / Sabellianer / Arrianer / Nestorianer / Eutychianer vnd Monotheliten auff die bahn gebracht werden.

Zum dritten / erklet gemelte widerholung der bekantnus der Sächsischen Theologen den Artikel von der Himelfart Christi / von dem siten Christi zur rechten Gottes / vnnnd von seinem widerkommen zu richten die lebendigen vnd die todten / eben wie auch diese Artikel in vnserer Kirchen bekantnus erkleret sind / vnd sagt / das der Herr Christus mit seinem warhafftigen Leib / von der erden sich in die höhe erhaben / die sichtbare Himmel durchdrungen / vnd die Himelische wohnung eingenomen habe / vnd das er in der glori vnd herrligkeit / das wesen / eigenschafft / form vnd gestalt seines waren Leibs behalte ic. Wie dann auch der Wittenbergische Catechismus sagt. Der Artikel von der Himelfart Christi sol verstanden werden / wie die wort lauten /
von ei

von einem Leib vnd einnehmung eins räumlichen orts. Derwegen sehen sie in der widerholung / das kein grössere Sacramente schwerer seyn kan / daß die Artikel Christliches glaubens ent weder vmbstossen oder vngewiß machen. Sientemal die Sacrament sigel seind des Glaubens / vnnnd da die Artikel des Glaubens verwirret oder zu nicht gemache werden / lest man von den Sacramenten allein die hülffen vbrig on den rechten kern. Dis seind der Wittenbergischen Theologen eigene wort.

Wittenberg
Theologen
eigene wort

Zum vierden / verdamit die offtigedachte widerholung nit allein die Bapstische Transsubstantiation, das ist / die verwandlung des brods in den Leib Christi / sonder auch die erdichte vbiquitet / welche in allen Artikeln von Christo schreckliche verfälschung bringt / auch die localem inclusionem, die räumliche einschließung des Leibs Christi im Brod / vnd sagt / das der Leib Christi / weder durch die allenthalbenheit / per modum vbiquitatis, noch auch per localem inclusionem, räumliche einschließung im brod sey / sonder das da sey sacramentalis unio, ein Sacramentliche vereinigung des zeichens vñ der warheit / so dardurch bezeichnet wird. Was sie aber durch die Sacramentliche vereinigung verstehen / ist leichtlich auß jr̃ erzeltten wortē abzunemen: nemlich keine natürliche vermischung oder vereinigung des wesentlichen Leibs mit dem Brod / sonst wer es localis inclusio, keine räumliche einschließung / welche sie verwerffen / solchs wer auch dē zuwider das sie gesagt haben / daß Christus in der glori vñ herligkeit / das wesen / eigenschaft / form vnd gestalt seins warē Leibs behalte. Derwegen ist die Sacramentliche vereinigung mit ein wesentliche vereinigung wie der Vatter / Son / vñ Heiliger Geist / drey Personen ein warer Gott seind / auch mit ein solche vereinigung wie in Jesu Christo die vereinigung der Göttlichen vñ Menschlichen natur ist / welche mā personliche vereinigung nennet / dardurch zwo nature in einer

In einer person zusammen kommen / vnd unzerrenlich vereinbare
 werden. Item auch nicht ein solche einschliessung oder einfas-
 sung / wie der Wein in der kandten eingefast wird (wie etliche
 vermehne leuth schmelich schreiben vnd reden dürffen) dann das
 were abermal ein räumliche einschliessung / welche die Witten-
 berger verdammen. Derwegen kan die Sacramentliche ver-
 einigung keine andere sein / dann allein ein solche / dardurch die
 eusserliche zeichen erstlich von wegen der ordnung vnd einfas-
 sung Gottes vnd ehnligkeit / so zwischen dem zeichen vnd der
 warheit ist / auch von wegen der versigung der gnaden Gottes /
 so im brauch der H. Sacramenten geschieht / vnd letztlich dieweil
 die ware Christen in dem rechten brauch / eben da sie die heilige
 warzeichen eusserlich empfangen / zugleich auch durch die krafft
 vnd Wirkung des H. Geistes der verheissenen warheit in der
 that vnd warhafftig theilhafftig werden / eben das sind / das sie
 nach art der Sacramenten genent werden. Nu geschieht diese
 Sacramentliche vereinigung nicht allein in dem Abendmal /
 sender auch in allen Sacramenten / sonst könten sie nicht Sa-
 crament heissen noch sein. Dann von wegen diser Sacraments-
 lichen vereinigung wird die Beschneidung / der Bund Gottes
 Genes. 17. genent etc. Also wird auch das wasser im H. Tauff
 das bad der Widergeburt / die abwaschung der Sünden / vnd
 das blut Jesu Christi genent / Also wird durch diese Sacra-
 mentliche vereinigung das H. Brod / die gemeinschaft des Leibs
 Christi / vnd auch der Leib Christi / der für vns gebrochen ist / vnd
 der H. Wein im Abendmal / die Gemeinschaft des Bluts
 Christi / vnd auch das Blut Christi / das zur vergebung vnserer
 Sünde vergossen ist / genent / nicht durch die Transsubstantiation
 verwandlung / wie die Papisten sagen / auch nicht durch räum-
 liche einschliessung / nicht durch wesentliche vermischung / son-
 der durch

der durch die Sacramentliche vereinigung / das ist / nach art vnd eigenschafft der Sacramenten / auß befehl / ordnung vnd einsatzung vnser Herrn Jesu Christi / wie oben genugsam erkläret ist. Derwegen da die Sächsischen Theologen die Transsubstantiation / die vbiq̃uētet vñnd raumliche einschließung verwerffen / vnd sagen / Christus Jesus geb vns im rechten brauch des Abentmals mit den sichtbaren Symbolis, nemlich / mit Brod vnd Wein / seinen waren Leib / vnd wares Blut / welche gewiß vnd warhafftig zugegē seind vnione Sacramentali, durch die Sacramentliche vereinigung / sagen sie eben so vil / als sagte sie / daß das H. Brod / vnd der H. Wein / seind Christi Leib vnd Blut / nach art der Sacramenten / Sacramentaliter, welches eben auch dasselbig ist / das ich vnd die frembde Christen zu Franckfurt / ja alle Christen diese 1550. jaren geglaube / gehalten / gelehret vnd geschriben haben / wie dann die schrifftten am tag sind vnd offentlich bey allen rechtuerstendigen bezeugen.

Weil wir dann diß zum eingang mit der Sächsischen Theologen eigenen worten also bewiesen / ist leichtlich auff alle der Franckfurtischen Predicanten fragstück eben mit den worten der Sächsischen Theologen zu antworten.

1. Sagen derwegen vnd bekennen auff die erste frag grund / das die wort der einsatzung des H. Abentmals / das einig fundament sein / dar auff wir die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi gründen / haben auch nie anderst dauon gelert. Derwegen es alhie vnnötig Caluinum / Bezam oder jemand zuuerdammen / dieweil dise / wie auch andere / allzeit gelehret haben vnd noch beständig lehren / das die wort der einsatzung der grund vnd vrsach seind der Sacramentlichen vereinigung / wie auch die Sächsische Theologen darvon reden. Das aber die vnser etwan argumenta vnd beweisreden / so vnder art vnd eigenschafft der an-

bern Sacramenten/Item der waren menschlichen natur Christus/Item auß dem Artikel der Himmelfart genommen/ eingesürt vnd gebraucht/ haben sie solches allein darumb thun müssen/ denen iren groben vnuerstand zubeweisen/ welche es bey der Sacramentlichen vereinigung nit haben wöllen bleiben lassen/ sonder entweder einen falschen vbiquitetischen Leib/oder aber die räumliche einschließung des Leibs in dem brod erdichtet/ vnd also das H. Abendmal/ die Artikel des Glaubens zuuernichten/ mißbraucht/ welches dieselben zubestetigen vnd zuuersigeln von Christo verordnet ist. Vnd ist es nicht Christlich/ recht vnd billich/ das man die einsatzung eines Sacraments/ durch die einsatzung vnnnd eigenschafft der andern Sacrament erklere? Warumb sol ich dann eine solche erklerung/ deren die H. Schrifft vnd der Väter Bücher vol sind/ verdammen?

2. Auff die ander frag/ darin gefragt/ ob wir dann bekennen/ das der Herr Christus in diser ordnung des H. Abendmals warhaftig/ lebendig/ wesentlich vnnnd gewiß gegenwertig sey/ also das er vns seinen waren Leib vnd Blut mit Brod vnd Wein gibe?
 2c. Sagen wir rund/ ja/ wir glaubens/ wie es die Sächsishe Theologen erklere/ nemlich das der Leib vnd das Blut mit Brod vnd Wein vns von Christo gegeben werde/ nicht durch verwandlung des brods/ nit durch räumliche einschließung/ sonder durch Sacramentliche vereinigung/ wie oben gesagt worden ist. Vnd hie ist abermal vnnötig Caluinium oder Beza zu verdammen/ weil sie dessen nie in abrede gewesen seind/ sonder haben allein (wie auch die Sächsishe Theologen in ihrem Catechismo/ Grundsatz vnd andern Teutschen vnd Lateinischen Schrifften nach der leng gethan) die verdammt/ welche entweder Christo einen falschen Marcionischen/ Eutychetischen oder vbiquitetischen Leib zugedichtet/ oder aber ein räumliche einschließung gesetzt/ vnnnd also

also Himmel / HELL vnd die Erd / durch einander vermischet /
vnd / wie oben gesagt / bey der Sacramentalichen vereinigung es
nicht haben wollen bleiben lassen.

3. Auff die dritte frag / Ob wir auch glauben / das Christus
mit dem brauch des H. Abendmals bezeuge / das er vns anneme /
reinige / vergebung der Sünden schencke etc. Sagen wir / Ja /
doch also / das die annemung zur Kindschafft Gottes nicht aller
erst im brauch des Abendmals ihren anfang hab : Sonst we-
re der H. Tauff / welcher von der alten Kirchen *Sacramentum ini-*
tiationis vnd *infitutionis* das ist / ein Sacrament der einleibung
vnd einpflanzung ist genennet worden / ein vergebliche Cere-
monien. So were auch die seligkeit des Menschen an das Sa-
crament des Abendmals gebunden / vnd wer der Glaub krafft-
los. Wir glauben mit dem Euangelisten Johan. am 1. welcher
sagt: Wie viel ihn aber auffnahmen / denen hat er macht gegeben
Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben. Item
wir glauben mit Paulo Galat. 3. Denn ihr seid alle Gottes
Kinder durch den glauben in Christo Jesu / Dann so viel ewer
getauffte seind / die haben Christum angezogen. So ist der
Sächsischen Theologen verstand vnd meinung mit nichten /
(wie der Catechismus in dem Artikel vom H. Tauff außdrück-
lich beweiset) das die annemung zur Kindschafft Gottes in dem
H. Abendmal allererst anfang : Sonder das die angefangene
vnd geschעהene annemung zur Kindschafft im brauch des H.
Abendmals continuirt / bestetiget / versiegelt vnd bekrefftiget
werde / welches wir auch in vnsern herzen halten vnd glauben /
vnd mit dem mund bekennen. Das sie aber alhie ferners fra-
gen / ob wir die spotreden deren / so die wort vnd form zureden / in /
mit vnd vnder dem Brod etc. gebrauchen / für vnrecht halten /
E ij Ist diß

Ist diß die antwort. Die/ so gemelte formulas gebrauchen / das mit die Sacramentliche vereinigung des zeichens vñ der warheit etlicher massen zuerkleren / ob sie gleich eine weise vom H. Abent mal zu reden einführen / welche weder von dem Herrn Christo / noch auch von Paulo gebraucht / so ist dannoch der oben erklerter ihr verstand nicht vnrecht : Sollen derwegen von keinem menschen verspottet / sonder als Christen erkent vnd gehalten werden. Die aber / so gedachte weiß zureden / in / mit vnd vnder dem Brod sey der Leib Christi etc. also mißbrauchen / daß sie das mit Christo einen Marcionischen vnsichtbaren Leib / der weder fleisch noch bein hab / vnd derwegen dem waren vnsterblichen leib / dauon Christus Luc. 24. nach seiner aufferstehung sagt / zuwider sey / zu dichten wollen / oder aber den leib Christi im brod raumlich einschließen / dieser irthumb ist billich zuwerwerffen / wie die Sächsische Theologen solchen irthumb auch strack vnd rund verwerffen.

In dem aber offtegedachte Franckfurtische Predicanten vnserer Kirchen Catechisimum anziehen / vnd daran (wie auch für diesen zeiten etliche andere) zu Ritter werden wollen / zeigen sie iren groben vnuerstand an : dann diß ist ihr frag / ob die frembde Christen zu Franckfurt auch die jenigen verwerffen / die nicht bey dem zeugnus des vbergebenen Leibs vnd Bluts Christi / sonder allein des außgetheilten Brods vnd Weins die versicherung der verzeihung der Sünden heissen suchen. Dann also stehet im Heydelbergischē Catechismo / Dardurch sol ich von Christo der gemeinschaft seiner güter versichert sein / das sein Leib so gewiß für mich am Creuz geopffert vnd gebrochen / vnd sein blut für mich vergossen sey / so gewiß ich mit augen sehe / daß das Brod des Herrn mir gebrochen vnd der Kelch des Herrn mir mitgetheilt wird etc.

Hie muß

Wie muß ich die vilgedachte Predicanten fragen / wo die
 Sächsishe Theologen in ihrem Catechismo / Grundfest vnd
 widerholung ihrer bekantnus / den Catechismum / der bey vns
 in Kirchen vnd Schulen erklet wird / mit einem wort einiges
 irrthums beschuldiget haben? Item / wer ist der Richter gewes-
 sen / der auß Gottes wort rechtmessig erkent vnd dargethan hat /
 das in den obangezogenen worten ein irrthumb sey? Sagen nie
 die Sächsishe Theologen ja auch eben in der widerholung irer
 bekantnus / das die Sacrament sigill vnd bestetigung der Arti-
 ckel des Glaubens seind? Ist diß nit ein Artickel des Glaubens /
 Ich glaub vergebung der Sünden? Darauf volgt / das auch
 der meinung seztgemelten Theologen nach das H. Abendmal
 ein Sigell vnd bestetigung dieses Artickels von der vergebung
 der Sünden sey. Die gedachte Predicanten aber zeigen iren vn-
 verstand an / in dem sie nicht vnterscheiden / zwischen dem Bund
 vnd der versiglung des Bunds Gottes / zwischen einem ges-
 schenck / vnd versiglung des geschencks / zwischen vergebung der
 Sünden / vnd versiglung der vergebung der Sünden. Dann
 wer ist so vnwissent / daß er nicht verstehen solte / das die verges-
 bung der Sündē nirgent wo anderst / ohn allein in dem gecreu-
 tigten leib vnd vergossenem blut / das ist / in dem vollkommenen
 gehorsam Jesu Christi zusuchen sey? Diweil ja die wort der
 einsakung des H. Abendmals / der für euch gebrochen / vnd das
 für euch vergossen wird zur vergebung der sünden / solches mit
 sich bringen. Weil aber alle rechtglaubigen eine vollkommene
 vergebung der Sünden durch das vertrauen auff den gehor-
 sam Christierlangen: So volgt darauff die frag / wie wir dieser
 gnadenreichen vergebung vergewisset vnnnd versichert werden:
 Darauf wir rund sagen / das wir deren nicht allein innerlich
 durch das zeugnus des Heiligen Geistes in vnsern hertzen / vnnnd

durch die Geiſtliche / aber doch warhafftige nieſſung des Leibs
 vnd Bluts Jeſu Chriſti / welche im rechten brauch des H. Abent
 mals geſchicht / auch nicht allein durch das gepredigte Euanges
 lium / ſonder auch durch den rechten brauch der heiligen euſſer
 lichen warzeichen / vergwiſſet / vnd verſiglet werden. Dann
 offenbar iſt vnd am tag / das Chriſtus oder der gecreuzigte Leib
 Chriſti die gabe vnd das geſchenck Gottes ſey / welches vns Gott
 ſchencket vnd gibt. Nu ſchencket Gott vns nicht den bloſſen Leib
 Chriſti / ſonder alles was dardurch erlanget iſt / als nemlich ver
 gebung der Sünden vnd das ewige leben / wie Paulus Rom.
 8. ſpricht / Das vns Gott alle ding mit Chriſto gegeben habe.
 Ob nu dann diß geſchenck / nemlich der Leib Chriſti ſampt ſei
 nem verdienſt vns freyſtig der vergabung der Sünden verges
 wiſſe / erſcheint doch hell vnd klar / das eigentlich zu reden die H.
 euſſerliche warzeichen im rechten brauch der Sacrament die
 ſiegel vnd verſicherung des obengedachten geſchencks ſind. Ich
 halt / die Predicanten zu Franckfurt werden auch Paulum des
 irthums bezüchtigen / weil er Rom. 4. die Beſchneidung / ein ſi
 gel der gerechtigkeit des glaubens nennet. Dann irem verſtand
 nach / iſt die Beſchneidung nicht ein ſiegel der gerechtigkeit des
 glaubens / das iſt / ſie iſt nicht ein verſicherung der vergabung der
 Sünden / vnd der zurechnung der gerechtigkeit vnd des verdienſts
 Chriſti / ſonder Gottes bund iſt die verſicherung vnd das ſiegel.
 Sie ſollen ſich billich ſolcher vnwiſſenheit ſcheme. Das ſey klär
 lich auff jr vngedult / vnnnd mit gewalt herbey gezogene Con
 demnation vnſerer bekantnuß oder Catechiſmi genug / ſo ſie et
 was weiter begeren in dem Catechiſmo zutahlen / daß ſie nur
 ſolches thun / Ich verhoffe es werde vns an gründlicher verant
 wortung auß Gottes wort nicht mangeln.

4. Die vierdt frag iſt / Ob wir vns zu allen denen büchern / be
 rend die

ren die widerholung der Sächsischen Theologen bekantnus in dem dritten vnd vierdten vnderscheid meldung thut / bekennen / darauff antworten wir / das vns mit nichten zweifelt / der liebe Gott habe noch viel tausend fromme Christen / die er auß gnaden vmb Christ willen durch den glauben selig machen will / so der angezogenen bücher nie keins gesehen haben / wie er vns auch wol selig mache könnte / ob wir gleich die Bücher nie gelesen hettē. So wir nun festiglich glauben / was er vns in seinem wort geoffenbaret vnd zu glauben befohlen hat / wie Joh. am 20. sagt / Dise zeichen seind geschrieben / daß ihr glaubet / Jesus sey Christ der Son Gottes / vnd daß ihr durch den glauben das leben habt in seinem namen. Aber doch daß wir zur sachen kommen / sagen wir / dieweil die Churfürstlichen Sächsischen Theologen ihre bekantnus in diesem stritigen Artickel dermassen / wie oben angezeigt / gethan / vnd die bücher / als die / so ihrer gethanen bekantnus nicht zu wider / von ihnen angezogen werden / warumb sollen wir vns beschweren zu denen büchern vns zubekennen / in betrachtung / das sie hin vnd wider / wie sie auch in einer Lateinischen Schrifte an Selneccerum sagen / das sie die form vñ weise zu redē / derē sie sich im Catechismo gebrauchet / auß angezogenen büchern entlehnet / vnd nur außgeschrieben / vnd zusammen getragen haben ? So nun gemelte bücher mit der vielgedachten Theologē Confession zusammen stimmen / wie wirs irem anzeigen nach auch halten / vnd glaube / habē wir nit vrsach die zuwerwerffen / wiewol wir vns die freyheit / so vns in Gottes wort gegeben ist / allezeit fürbehalten haben wölle / daß wir alles prüfen / vnd / was gut ist / behalten möge / 1. Thes. 5. welches vilgedachte Predicanten / mir vnd den fremdē Christen zu Franckfurt mit nichtē verdenecken können / dieweil die Jhenischen Scribenten in iren fallstricken / 3. 1. rund vnd recht sage: Es sey gewiß das kein Batter / auch keine menschen schrifft
einen

einen einigen artikel des Glaubens machen oder gründen könne: Item das auch niemand in sachen der seligkeit seinen glauben auff menschen schriften setzen könne / welche nur so fern zu loben sind / als sie mit Gottes wort / welches allein die regel vnd richtscheid der warheit ist / vbereintreffen. Es werden / oder zum wenigsten sollen auch die Predicanten zu Franckfurt wissen / wie fleissig die Altväter der ersten Kirchen diese ire freyheit vertheidiget vnd ihnen fürbehalten haben / wie dann ihre schriften bezeugen. Man lese Augustin. Epistola 19. ad Hieronymum. Item Epist. 111. ad Fortunatianum, de videndo Deo / vnnnd die bücher vnd Schrifften wider den Faustum Manichæum, vnd contra Aduersarium legis & Prophetarum, vnnnd contra Cresconium grammaticum &c. Welche zeugnissen allhie zuerzehlen zulang sein wollen. Warum sollen wir vns dieser freyheit berauben lassen?

5. Die fünffte frag belangendt / Ob wir beständiglich halten vnd glauben / daß das Sacrament des Abendmals Christi sey der ware Leib vnnnd Blut Christi / vnder Brod vnd Wein / vns Christen zu essen vnd zu trincken / von Christo selbs eingesezt: Sagen wir rund / das diese weise zureden / in der H. Schrifft nirgent gebraucht worden sey. Diueil sie aber in dem Wittenbergischen Catechismo ihre meinung / wie auch in dieser widerholung ihrer bekantnuß dermassen erklet / die vbiqutet des Leibs Christi / vnd reumliche einschliessung des Leibs im Brod widerlegt / vnd verworffen / Hergegen aber keine andere vereinigung / als allein eine Sacramentliche / wie oben gesagt / erkennen vnd bekennen / so lassen wir auch diese beschreibung in solchem verstand gut bleiben / dann wir oben angezeigt / daß wir auch von wegen dieser Sacramentlichen vereinigung gestehen vnd bekennen / daß das Brod sey der Leib Christi für vns gegeben / vnd der Wein sein Blut für vns vergossen. Vnd ist hie
abermal

abermal nie vonnöten/vnser Kirchen/Lehrer/oder Schrifftten zuverdammen/dieweil sie nicht das ware essen vnd trincken des waren Leibs vnd Bluts Christi/sonder die falsche lehr/von dem Martionischen vnd Eutychetischen leib/die reumliche einschließung des Leibs im brod/der ohne raum nicht sein kan/vnnd das grobe Capernaitische essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi/auf Gottes wort gestrafft vnd verworffen haben.

6. Die sechste frag ist in dem/so bißhero gesagt/gnugsam beantwortet/dieweil (wie albereit offte widerholet) die Sächsische in dem Heiligen Abenemal keine ander/dann allein die Sacramentliche vereinigunge zulassen/vnd bekennen/welche eben so wol im H. Tauff vnnd andern Sacramenten / als im H. Abenemal geschicht.

7. Die siebend frag belangend/darinnen gefragte/Ob wir die in der widerholung angezogene spruch der Vätter in solchẽ verstand/wie auch die Churfürstlichen Sächsischen Theologen thun/annehmen:sagen wir rund/Ja/mit solcher erklerung/als die angezogene Vätter anderswo vber ihre wort vnd meinung thun/dann die Vätter von der vbiqutee/reumlicher einschließung des Leibs Christi/nichts gewußt/sonder eben mit vns/einer meinung seind/wie auß andern ihren zeugnussen hell vnd klar zu beweisen/vnd für dieser zeit von den vnsern gnugsam bewiesen worden ist. Vnd damit wir von dieser der angezogenen Vätter meinung etwas kürzlich vermelden/sagen wir/Hilarius lehre recht/das die messung des Leibs vnd Bluts Christi wircke vnd schaffe/das wir in Christo/vnd Christus in vns sey. Dis hat aber Hilarius also verstanden/das eben gleich/wie Christus in vns ist/also werde er auch von vns empfangen. Er sagt aber nicht/das der Leib vnsehbar im brod stecke/auch nicht das die Gottlosen den leib Christi zur verdammnis mit dem eusserlichen

leiblichen mund essen / davon heutiges tages der streit ist. Der
wegen ist vns Hilarius mit nichten zuwider. Dann das er sagt/
die heilige eufferliche warzeichen / nemlich / Brod vnd Wein/
seyen warhafftig das fleisch vnd Blut Christi / verstehet er das
nicht / durch die Transsubstantiation, welche erst fast 800. Jar
darnach / eben da die Shrenbreicht zur zeit Innocentij des dritte-
ten / auch erdichtet vnd auff die bahn bracht worden ist / viel we-
niger durch eines Eutychetischen vnd Marcionischen Leibs ein-
schliessung / sondern durch die Sacramentliche vereinigung.
Diese meinung des Hilarij ist auß der erklerung / so er vber den
127. Psalmen geschriben hat / wol abzunemen / da er also spricht:
*Mensa enim Domini, ex qua cibum sumimus, panis scilicet viui, cuius
hæc est virtus, vt ipse viuens, eos quoque, qui se accipiunt viuificet.*
das ist / Denn es ist des Herrn tisch / daruon wir die speise des le-
bendigen brods empfangen / Welches diese krafft hat / das / weil
es ein lebendigs brod ist / so macht es auch die lebendig / die es
empfangen. Damit erklet sich Hilarius gnugsam / vnd zeige
an / das er von der wesentlichen eingieffung der Göttlichen ei-
genschafften / auch von der reumlichen einschliessung des Leibs
in das brod / vnd dergleichen meinungen / so den Artickeln des
Glaubens stark zuwider sind / nichts gewußt habe.

Das zeugnis Chrysostomi ist auch mit vns daran / dann
er redet daselbst von der Geistlichen niessung Christi / welcher er
dis zuschreibt / das dardurch Christus mit einem jeden gleubigen
vereinigt werde. Wer hat je dis verleugnet? Item ferner sagt
er auch / das solches geschehe durch dis geheimnus / dardurch wir
gldmassen seines fleisches / vnd bein von seinen beinen werden.
Wer hat je das widerspiel gelehret? Allhie aber sagt Chrysosto-
mus nichts von der vbiqutet / von der reumlichen einschliessung
des Leibs im Brod. Er spricht auch nicht / das die Gottlosen
mit

mit dem mund des Leibs / den natürlichen Leib Christi zur vers-
 dammus essen / derwegen ist er vns mit nichten zuwider. Was
 aber der Chrysostomus von diesem ganzen handel geglaubt vnd
 gehalten habe / ist auß seinen Schrifften vber das 26. Capitel
 Matthei / vber das 6. Cap. Johannis / vber das 11. Cap. der
 ersten an die Corinthen / Item aus der Epistel / so er dem Cesa-
 rio Monacho zugeschrieben / wol abzunemen. Dann diß sind
 Chrysostomi ad Casarium eigne wort. Antequam sanctificetur pa-
 nis, panem nominamus: diuina autem illum sanctificante gratia, medi-
 ante sacerdote liberatus quidem ab appellatione panis, dignus autem
 est habitus Domini corporis appellatione, etiamsi natura panis in ipso
 permanet. das ist / Ehe vnd zuvor das Brod geheiligt wird / wir
 nennen es Brod / aber da es die Götliche gnade durch das mit-
 tel des Kirchendieners geheiligt hat / wird es nit mehr brod ge-
 nent / sonder wird würdig gehalten / daß es den namen trage des
 Leibs des Herrn / ob gleich die natur des brods in dem brod blei-
 be. Also schreibt er auch Hom. 11. in Matth. in opere imperfecto:
 daß in dem geheiligten geschirr nit der war Leib Christi sey / son-
 dern allein die geheimnus des leibs etc. vnd dergleichen zeugnus-
 sen sind bey dem Chrysostomo gar vil. So vil den Cyrillum an-
 lange / der sich der Keterey des Nestorij / welcher die person Chri-
 sti getrent / hefftig widerset hat / sagen wir / daß sein zeugnuß /
 welches in dieser widerholung / auch in der Apologien der Aug-
 spurgischen Confession angezogen wird / vns mit nichten zu wi-
 der sey. Dann Cyrillus / wie seine herrliche Schrifften beweisen /
 von dem unsichtbaren Marcionischen Leib Christi / von der
 reumlichen einschließung im brod vnd dergleichen fantaseyen /
 nichts gewußt. Man lese Cyrillum in Johan. lib. 9. cap. 21. vnd
 26. lib. 10. cap. 6. 38 vnd 39. lib. 11. cap. 3. 10. 21. vnd 22. vnd lib. 12.
 cap. 57. vnd 58. da wird man sehn / wie fein er die Artikel von der
 person vnd Himmelfart Christi / auch welcher gestalt Christus

seiner Kirchen gegenwertig sey / darneben auch / wie er die wort
 der einsagung des H. Abentmals / durch das 6. Cap. Johannis
 erklet habe. Das er aber vber das 15. Cap. Johannis schreibe
 vnd sagt: An fortassis putat ignotam nobis esse mystica benedictio-
 nis virtutem? Quæ cum in nobis fiat, nonne corporaliter quoq; facit,
 communicatione carnis Christi, Christum in nobis habitare? Cur enim
 membra fidelium membra Christi sunt? Das ist: Meint er vileicht
 das die krafft der Geistlichen gebenedeyung vns unbekant sey?
 Welche da sie in vns geschicht / solte sie nicht wirken / das Chris-
 tus durch die nießung des fleisches Christi / Leibhafftig in vns
 wohne? Warumb werden dann die glieder der gleubigen / Chris-
 sti glider genennt? Vnd bald hernach: Vnde considerandum, non
 habitudine solum, quæ per charitatem intelligitur, Christum in nobis
 esse, verum etiam participatione naturali &c. das ist / Darauff kan
 man abnemen / das Christus nicht allein durch nachfolgung/
 welche durch die liebe geschicht / sonder auch durch natürliche
 mittheilung in vns sey etc. Diß sind Cyrilli wort / in welchen
 diß erstlich zubedencken ist / das Cyrillus nicht sage / Christus
 wohne leibhafftig im Brod / sonder in vns / welches er als bald
 mit den Worten Johannis am 6. erklet / vnd spricht: Also sagt
 auch vnser Heyland / Wer mein Fleisch isset / vnd mein Blut
 trincket / der bleibt in mir vnd ich in ihm etc. darauff Cyrilli me-
 nung wol abzunemen / welche ist diese / das Christus also leib-
 hafftig in vns wohne / wie wir leibhafftig in Christo wohnen/
 nicht das vnser leibe in dem einigen Leib Christi stecken / oder
 Christi leib fleisch vnd bein in vnseren leiben stecke / sondern / wie
 Cyrillus sich selbst als bald erklet / diweil Christus vnser ware
 menschliche nature / doch ohne Sünd / an sich genommen hat/
 sind wir (wie auch der Weinstock vnd die Aebn) einer natur
 mit Christo / also das Christus durch eine natürliche gemein-
 schafft / leibhafftig in vns wohne : Zum andern auch durch eine
 Geist

Geistliche gemeinschaft der Kinder Gottes mit Christo / weil
 sie den Geist des Söns Gottes in ihren herzen haben. Gal. 4.
 vnd das Christus durch den Glauben in ihnen wohnet. Ephes. 3.
 welches er mit dem 6. Capitel Johannis / das er offte repetirt/
 vnd mit dem gleichnus des geschmelzten wachses / das durchein-
 ander vermischet / vnd also ein Wachs wird / herrlich beweiset.
 Wer hat aber diese leibhafftige vnd natürliche gemeinschaft/
 die wir mit Christo haben *Idemitate naturæ*, wie Cyrillus eben
 in diesem Capitel redet / se verleugnet? haben wir nicht auch
 zu allen zeiten die Geistliche gemeinschaft mit Christo auff das
 fleißigst getrieben? Das aber Cyrillus die *ubiquitet* des Leibs/
 die *exequation* oder vergleichung der beyden natur in Christo/
 die reumliche einschließung / oder vereinigung des leibs mit dem
 Brod / Item das die Gottlosen den natürlichen Leib Christi/
 mit dem leiblichen mund vnd zehnen zur verdammnis essen / er-
 kent vnd bekent habe / darvon sekund der streit ist / werden die Pre-
 dicanten zu Franckfurt in ewigkeit nicht dardun. Derwegen ist
 vns Cyrillus mit nichten zuwider. Also hat auch der lehrer
 Gelasius / der die Keheren Nestorij vnd auch Eutychetis gründ-
 lich aus Gottes wort widerlegt / die *ubiquitet* / die reumliche
 einschließung oder natürliche vereinigung des Leibs Christi mit
 dem brod / vnd dergleichen portentosas opiniones nie erkent oder
 verthediget / sonder viel mehr das widerspiel / wie auch eben
 das zeugnis / welches die Churfürstlichen Sächsischen Theolo-
 gen in der widerholung ihrer bekantnis angezogen / gnugsam
 beweiset. Dann erslich nennet er daselbst das Brod vnd den
 Wein des H. Abendmals / Sacrament des Leibs vnd Bluts
 Christi. Zum andern nennt er die eusserliche H. warzeichen
 ein göttlichs ding / nemlich von wegen des worts Gottes / das
 im brauch des H. Abendmals darzu kompt. Zum dritten sagt
 D iij er/das

er/das wir dar durch theilhaftig werden / nicht des unsichtbarn
 Leibs / der im brod stecken solte / sondern der Göttlichen natur /
 Damit er die krafft der Geistlichen niessung Christi anzeigt:
 Vnd bekennet lechtlich / das nicht desto weniger die substanz vnd
 das wesen des Brods vnd Weins bleiben / vnd verwirfft also
 außdrücklich die Päpstliche Transsubstantiation: vnd hat sich ge-
 dachter Gelasius wol erklet in den worten / so aller nächst folg-
 gen/ da er spricht: Et certe IMAGO & SIMILITUDO corporis
 & sanguinis Christi in actione mysterij celebrantur. Satis ergo nobis
 euidenter ostenditur, hoc nobis in ipso Christo Domino sentiendum,
 quod in eius imagine profiteamur &c. das ist: Vnd warlich in der
 handlung dieses geheimnus wird das Bildnus vnd gleichnus
 des Leibs vnd Bluts Christi geübet oder gehandelt: Vnd wird
 vns klärlich angezeigt / das wir das vndem Herrn Christo hal-
 ten vnd glauben müssen / welches wir durch sein bildnus bekenn-
 en etc. Hierauf ist des Gelasij meinung in diesem articel hell
 vnd klar genug abzunemen.

Das zeugnis auß dem Synodo angezogen ist
 auch durch auß mit vns dran / wie hernach in der antwort auff
 die 11. frag / nach notturfft bewisen wird. Also erscheint nun ge-
 nugsam / das die alte Väter mit keinem wort deren stück / dar-
 auff die Predicanten zu Franckfurt treiben / se meldung gethan/
 wil weniger / das sie die seltsame opinionen solte getriben habe / dar-
 durch alle alte Ketzereyen auff die ban gebracht / vnd die Artikel
 des Christlichen glaubens in zweyffel gezogen werden. So viel
 aber Decolampadium / Martyrem vnd Oeulanium angehet/
 Wann die Predicanten zu Franckfurt eigentlich in specie, vnd
 mit Namen darthun / das die gemelte der alten Väter zeug-
 nis falsch citirt oder vnrecht außgelegt haben / wil ich mich als
 dann gebär nach weiter auff diese frag erklären / Sonst wil mir
 nicht

nicht ohne rechtmässige ursach gebürt jemand zuuerdammen/
vnd solten gemelte Predicanten / wo sie / wie waren Christen
gebürt / handeln wolten / billich niemant solche vnchristliche vnd
vngegründte condemnations zumuten.

8. Auff die achte frag ist schon geantwort / dann / wie biß anhe-
ro gehört / bekennen wir nicht allein / das der Herr Christus wes-
sentlich bey seinem heiligen Abentmal sey / wie könte es sonst des
Herren Abentmal sein / so er nicht in der warheit zugegen / vnd
die ware speise seiner tischgenossen were? Darzu bekennen wir
auch nicht allein / daß der Herr Christus vns seinen Leib auß-
theile / sonder auch / daß das brod der Leib Christi sey / vnd der
Wein im heiligen Abentmal das Blut Christi / von wegen der
Sacramentlichen vereinigung / wie oben gesagt. Hiemit aber
wollen wir mit nichten billichen die falsche erdichte lehr / von
dem vsichtbaren vbiquitetischen Leib / vnnnd von der einschließ-
ung im brod / vnd Capernaitischen essen vnd trincken des Leibs
vnd Bluts Christi / welche portenta auch die Sechssischen Theo-
logen durch auß verdammten / sondern anzeigen / das in dem rech-
ten brauch des H. Abentmals nicht allein die eusserlichen war-
zeichen / sondern auch der ware Leib vnd das Blut Christi in der
warheit von den rechtglaubigen empfangen vnd genossen wer-
de / nicht mit dem mund des leibs sondern / des innerlichen mens-
chen / durch den glauben / zum ewigen leben.

9. In der neunnden frag / zeigen die Predicanten zu Franckfurt
ihren hohen verstand ganz meisterlich an / vnd meinen / wir kön-
nen jnen mit entwischen / da sie fragen: Ob wir auch die regel /
so die Sächssischen Theologen auß des Herren Philippi schrift-
ten sehen / annemen / darinnen der Herr Philippus sagt / dz nichts
ein Sacrament sein könne außser dem eingesezten brauch. Weil
wir nun lern / dz auch außserhalb dem brauch des H. Abentmals
in der

In der predigt des Euangelij der Leib Christi durch den waren
 Glauben geistlich gessen / vnnnd sein Blut getruncken wird/
 Meinen sie / wir machen außserhalb dem brauch des heiligen
 Abentmals ein Sacramentlichs essen vnd trincken des Leibs
 vnd Bluts Christi. Wer solte doch solchen wir hinder diesen
 Leuten gesucht haben? Ihr arme blinde elende Lehrer / habt
 ihr bis anhero noch so viel auß Gottes wort nicht vernommen
 vnd gelernet / das in dem heiligen Abentmal nicht allein gesche-
 he eine mündliche niessung des heiligen Brods vnd Weins/
 welche / wie gesagt / von wegen der Sacramentlichen verein-
 gung / der Leib vnd das Blut Christi heissen / vnd genennet wer-
 den / sonder auch eine Geistliche innerliche des natürlichen vnd
 waren Leibs vnnnd Bluts Jesu Christi / durch den glauben zum
 ewigen leben? Wißt jr nicht / das der eusserlich mensch im heil-
 igen Abentmal / die eusserliche heilige warzeichen / der innerliche
 Mensch aber etwas anders / nemlich die warheit / das ist / den
 waren Leib vnd das ware Blut Christi / zu dem ewigen leben
 empfahe? Habt ihr auß der Concordien / so Bucerus seliger
 euch vngefehrlich vor dreissig Jaren fürgeschriben / noch nicht
 gelernet / das der ware natürliche Leib Christi / nicht ein speiß des
 bauchs / noch des alten Menschen sey / sonder des innerlichen
 neuen menschen / der auß Gott geborn ist? Seid jr auch noch
 so grob / das ihr gedencet / das die wort der verheissung / Das ist
 mein Leib der für euch gebrochen wird / Dis ist mein Blut / das
 für euch zu vergebung der Sünden / vergossen wird / mit dem
 münd können gefast werden? Die weil dann nun Christus nicht
 allein will / das wir in dem heiligen Abentmal / das heilige Brod
 essen / vnd von dem Kelch trincken zu seiner gedechnus / sonder
 das wir auch diese wort / für euch gebrochen / für euch vergossen /
 mit einem starcken glauben annemen / So erscheinet darauf /
 das die

daß die Christen im brauch des heiligen Abentmals / den Leib vnd
 das Blut Jesu Christi / nit allein Sacramentlich / sonder auch
 Geistlich vnd in der warheit durch den glauben zu ihrer seelen
 heil vnd seligkeit / essen vnd trincken. Vnd nach dem nun diese
 Geistliche vnd seligmachende niessung des Herren Christi an
 die Ceremonien des heiligen Abentmals nicht verbunden ist /
 wie das sechste Capitel Johannis klärlich lehrt / was ist dann diß
 für ein irrthumb / dessen sie vns zuoberzeugen vermeinen / In
 dem wir lehren / daß das Geistlich essen vnd trincken des Leibs
 vnd Bluts Christi / auch außserhalb des heiligen Abentmals in
 der anhörung vnnnd annemung der Euangelischen verheissung
 geschehe? So aber gedachte Predicanten meinen / daß der ware
 vnd natürliche Leib Christi auff zweyerley weiß geistlich gessen
 werden könne / so beweisen sie vns solches auß Gottes wort / als
 dann werden wir vns darauff bedencken / vñ fernere antwort inen
 lassen zukommen. Wir wissen / Gott sey lob / gar wol / daß essen
 vnd trincken in der einsakung des heiligen Abentmals / heiße /
 mit dem mund natürlicher weiß essen vnd trincken / Item daß
 Johannis am 6. essen vnd trincken heiße glauben / vnnnd von
 heren auß Christum Jesum vertrauen / vnd seinem verdienst
 vnd gehorsam sich applicieren / vnd zueignen. Aber hieneben
 wissen wir auch / daß Christus in seinem heiligen Abentmal / nit
 allein das eusserlich essen vnd trincken des heiligen Brods vnnnd
 Weins / die er nach art der Sacramenten seinen Leib vnd Blut
 nennet / sonder auch das Geistliche innerliche essen vnd trincken /
 das ist / den glauben / mit diesen worten / der für euch gebrochen /
 vnd das für euch vergossen wird / Item da er sagt / dieser Kelch
 ist das Neue Testament in meinem Blut / erfordert habe / etc.
 Diese wort / wie auch der Herr Lutherus sagt / erfordert einen
 starcken glauben etc. Derwegen geschieht in dem heiligen Aben-
 E mal

mal zweyerley essen vnd trincken / ein eufferlichs oder Sacramentlichs / vnd ein geistlichs / vnd innerlichs / wie dann auch alle ware Christen durch den Geistlichen hunger vnd durst / zum brauch des heiligen Abentmals getriben werden / welcher innerliche hunger sich durch die speise / so der eufferlich mund fasset / nicht stillen noch fettigen laßt. Da nun aber die verheissungē von der vergebung der sünden vñ von der seligkeit auß gnaden / außser dem brauch des heiligen Abentmals verkündigt werde / warumb sollen die nicht angenommen werden? Warumb sol Christus daselbst geistlich genossen vnd empfangen werden?

10. Auf die zehend frag / darinnen der andern Regel / so die Sächsischen Theologen in ihrer bekantnus widerholung setzen / meldung geschicht / vnd sagen / daß der Son Gottes warhafftig vnd gewißlich bey dem Predigamt / vnd auftheilung der heiligen Sacramenten sey / vñnd das er dardurch in seiner Kirchen wircke / vnd krefftig sey etc. antworten wir einfältig: daß wir diese regel / als heilig / Christlich vnd dem wort Gottes gemess / halten / vnd das wir nie anders gelert haben. Daß die Predicanten zu Franckfurt dargegen sagen / Caluinus vnd Beza sollen dard wider gestritten / vnd daß widerspil gelert haben / begeren wir / sie wollen die *formalia verba* mit allen vmbstenden anzeigen / oder sonst sagen wir / daß sie *Sycophantæ* vnd *Calumniatores* bleiben / wie sie leider nun viel jar her gewest sein / der Herr wolle ihnen ein bessern sinn / hertz vnd verstand geben / Amen. Das die Predig des Göttlichen worts / vnd außspendung der heiligen Sacramenten / die ordenliche mittel seyen / dadurch Gott in den glaubigen wircke ist offenbar. Das aber Gott gleiche krafft vñ frucht wircken vnd schaffen solte / in allen / so das wort Gottes anhört vnd die Sacramenta gebrauchē / wo habē doch gedachte Predicantē das gelesen hat daß der heilige Geist vnrecht geschriben

ben Act. 13. Da es aber die Heiden hörten/wurde sie fro vñ freu-
 seten das wort des Herren/vnd wurden gläubig so vil ihrer zum
 ewigen leben verordnet waren? Meinen sie auch daß Simon
 der Zauberer darumb widergebörn sey vnd vergebung der sün-
 den erlangt habe/Acto. 8. daß er die Predig angehört/vnd sich
 auff den Namen Christi hat tauffen lassen? warumb hat dann
 Paulus gesagt/das die unwürdigen inen selbs das gericht essen
 vnd trincken? Aber diese der gemelten Predicanten vnchristliche
 offenbare verleumdung vñd landsügen ist keiner weitem ver-
 antwortung würdig/dieweil alle die/so Caluini vñd Beze scri-
 pt nur ein wenig gesehen vñd geschmeckt haben/greifen könn-
 en/das diß ein schandliche vnwarheit ist.

11. So viel die eilffte frag belangen thut/darinnen sie fragen/
 Ob wir bekennen/das die Sacramenta nicht blosser zeichen
 seind/vñd abermal den Caluini (den sie/da er bey inen Anno
 1556. zu Franckfurt vñb ein Christliche freundliche vñderr-
 dung angehalten/nit haben dörfen ansehen) vnbillich beschul-
 digen/als solte er gelernt haben/das die Sacramenta blosser vñd
 lehre zeichen seind/darumb das er schreibt/das wir Christum
 nicht hic auff erden im brod/sondern in dem Himmel durch den
 waren glauben suchen sollen: darinnen thun sie abermal/wie
 ir art vñd brauch ist. Ich frag sie aber/wo lehret oder schreibt
 Caluinus/das die Sacramenta blosser vñd lehre zeichen seind?
 So ihr das nicht beweisen/so künde ihr abermal Calumnix
 crimen nit entziehen. Sol das vnrecht sein/das man Christum
 lehret im Himmel suchen? Was halt ihr dann von Paulo/
 welcher auch also sagt/an die Cor. am 3. Seid ihr auffgestan-
 den mit Christo/so suchet was droben ist/da Christus ist/sitzend
 zur rechten Gottes/Trachtet nach dem das droben ist/
 E ij vñd

vnd nicht nach dem/das auff erden ist etc. Die Prebicanthen sollen ja billich wissen / was der heilige Ambrosius vber das zehend Capitel Luce schreibt / da er neben andern sagt / Stephanus hat dich nicht auff erden gesucht / der dich hat sehen stehen zur rechten Gottes / Maria aber / so dich auff erden gesucht / hat dich nicht mögen anrühren / Stephanus aber hat dich angerührt / dann er hat dich im Himmel gesucht etc. Ist auch Ambrosius Calvinisch gewesen? Also hat auch Augustinus in dem fünfften Tractat vber Johannem die Juden gelert / wie sie Christum fassen vnd ergreifen sollen / vnd neben andern gesagt / Schicke den glauben hinauff / so hastu ihn ergriffen / deine Väter haben Christum ergriffen nach dem fleisch / du aber ergreiffe in mit de herren etc. Solte Augustinus auch wol Calvinisch sein? Ebe also schreibt auch Chrysostomus lib. 3. de Sacerdotum dignitate, cap. 4. Dum conspicis Dominum immolatum, Sacerdotem sacrificio incumbentem, ac preces desuper fundentem, tum verò turbam circumfulam precioso illo sanguine intingi ac rubesceri, etiãne te inter mortales versari, atq; in terra consistere censēs? An non carnis cognitionem omnem abiciens nudo animo, mente pura, circūspicis quæ in cœlo sunt &c. das ist / Wenn du den Herrn / der auffgeoffert wird / vnd den Kirchendiener / der mit dem opffer vmbgehet / anschawest / der sein Gebett darüber spricht / darneben auch das Volck / so vmbher stehet / siehest / welches mit dem theuren Blut Christi besprengt vnd rötlich wird / meinstu du seyest auff erden vnd gehest vmb mit sterblichen menschen? Wirffstu nicht alle fleischlichen gedanken von dir hinweg / vnd betrachtest mit freym ledigem herren / vnd reinem gemüt / was im Himmel ist etc. Ja wie gesfallen euch die Sächsischen Theologen / welche auch eben in dieser widerholung ihrer bekantnis / dauon allhie der handel ist / dasselbig lehren? Dann dahin dienet / daß sie die wort des Nicenischen Concilij oder Synodi einführen vnd brauchen / damit alle Christen

Christen vermanet werden / sie sollen nicht allein auff das Brod
 vnd den Wein / so auff dem tisch des Herren fürgelegt werden
 sehen / sonder sollē iren glauben erheben / vnd gedencen / das auff
 diesem tisch ligt das Lamb Gottes / welches d' welt Sünde tregt.
 Vnd so Caluinus darumb in den Sacramenten nur bloße sachen
 sehen / wie sie fürgeben / setzt / das er den waren Leib Christi mit
 dem Brod nicht vermengt / vnd vermischet / was werden sie von
 den Sächsischen Theologen sagen / welche / wie oft gesagt / nie
 allein das vbiquitetische monstrum / vñnd die reumliche eins
 schliefung verwerffen / vnd also weder reumliche noch vnreuma
 liche vereinigung des Leibs Christi mit dem Brod / sonder allein
 eine Sacramentliche (wie auch wir) gestatten vnd zulassen /
 sonder auch in ihrem Lateinischen scripto wider Selneccerum
 B. 2. facie 2. schreiben / *Etsi autem in hac etiam vita coelis apertis vi
 dit ibi filium hominis astantem ad dexteram Dei Stephanus: Ante ta
 men hoc tempus, quod in terras descensurus sit, aut hoc, quod in coelum
 intulit, terris exhibiturus nunquam scribitur. Ne vero, postquam in coe
 lum ascendit, nobiscum esse desineret, spiritum sanctum suum inde in ter
 ras eum misisse, scribunt Ignatius & Tertullianus, vt hunc Arrabonem
 haberemus & per hunc nobiscum esset, vsq; ad consummationem seculi,
 id est, ad tempus huius reuersionis suae.* das ist / Ob gleich der heilig
 Stephanus / da er noch in diesem leben auff erden gewohnet / des
 Menschen Son / da die Himmel sich geöffnet haben / hat gese
 hen sich zur gerechten Gottes / dannoch stehet nirgend geschrie
 ben / das er für der bestimmten zeit herab steigen wölle auff erden /
 oder dasjenige auff erden darstellen / das er in die Himmel eins
 geführt hat. Damit er aber / nach dem er gen Himmel gefahren
 ist / nicht desto weniger bey vns zubleiben nicht auffhörte / hat er /
 wie Ignatius vnd Tertullianus schreiben / seinen heiligen Geist
 herunder auff erden gesant / damit wir den zu einem vnder
 pfand herten / vnd er dardurch mit vns / biß an der Welt ende
 bliebe /

bliebe / das ist / biß zur zeit seiner widerkunfft. Das ist ja rund
 und Teutsch geredt. Es steht nirgend geschriben / das Chris-
 tus seinen Leib / den er gen Himmel geführt / auff erden werde
 darstellen biß auff die bestimte zeit / da er kommen wird / zurich-
 ren die Lebendigen vnd die Todten. Doch seind darumb die heil-
 ige Sacramenta noch lang nicht bloss vnd lehrezeichen / von
 wegen der Sacramentlichen vereinigung / dadurch nicht allein
 die eusserliche heilige warzeichen den namen der verheissenen
 warheit tragen / sonder auch die Kinder Gottes vergewisset
 werden / daß sie durch krafft vnd wirkung des heiligen Geists/
 durch den glauben / so warhafftig vnd gewiß der verheissenen
 warheit / so shnen in dem rechten brauch der Sacrament in der
 that gegeben / theilhaftig werden zum ewigen leben / als sie die
 heilige eusserliche warzeichen / mündlich vnnnd empfindlich em-
 pfangen vnd genießen. Summa / eben so wenig als Christus
 im wasser des Tauffs weder reumlich noch vnreumlich steckt/
 welcher dannoch im heiligen Tauff angezogen wird / wie Pau-
 lus Gal. 3. lehret / so wenig steckt auch sein Leib im Brod / vnnnd
 sein Blut im Wein / weder reumlich noch vnreumlich / vnnnd
 dannoch werden die glaubigen deren warhafftig theilhaftig/
 vnd damit im brauch des heiligen Abentmals gespeist vnnnd ge-
 trencket zum ewigen leben.

12. Auff die zwelffte frag / damit gefragt wird / Ob wir auch
 glauben / daß Christus eben dazü im Nachmal warhafftig vnd
 wesentlich gegenwertig sey / daß er vns in dieser messung mit
 Brod vnd Wein seinen Leib vnd Blut gibt 2c. darauff sagen
 wir / Ja / wir glaubens / vnd halten es also. Derwegen die unsere
 allezeit gelehret / vnd noch lehren / das in den heiligen Sacra-
 menten zweyerley diener / zweyerley wirkung vnd dienst / zwey-
 erley speiß vnd tranck / vnd zweyerley Menschen zubetrachten
 seind.

seind. Wie auch Johannes der Tauffer diesen vnderscheid sehr lehret/ Johan. 1. da er jme das Tauffen mit wasser/ Christo aber das tauffen mit dem heiligen Geist zuschreibt. Das aber Christus mit Brod vnd Wein vns seinen Leib gibt/ davon ist nun offte gesagt/ nemlich/ das solches geschehe/ nicht durch verwandlung des brods: nicht durch des waren Leibs Christi Marcionische vnd Eutychetische verschwindung: nicht durch einschliessung des Leibs im Brod: sonder / wie die Sächsischen sich erklären/ durch Sacramentliche vereinigung. Belangend aber/ das die vielgedachte Predicanten begern/ wir sollten deren lehr verdammen/ welche lehren/ das der eufferlich mund nur die heiligen warzeichē/ die seel aber oder der innerlich mensch/ den waren Leib vnd das ware Blut Jesu Christi empfangen. sagen wir solches vnuonnotē sein/ daß die Sächsische bekantnis weder in dem angezogenē vnderchied (dē diese messung) noch auch anderswo (ebē so wenig als auch die Augspurgische Confession vnd Apologia) lehrt/ das der Leib Christi eine speiß des munds/ vñ also folgendes auch des magens vñnd des bauchs sey. Sonder diß ist ein zusatz der gemelten Predicanten/ welche gern ire grobe vnd fleischliche meinung von dem mundlichen Capernaitischen essen vñnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi/ vnder dem Namen dieser bekantnuß beschonen vnd einführen wolten / da doch die Sächsische dieses vngeheurs keine meldung thun / derwegen wir es auch billich bleiben lassen.

13. Die dreyzehend frag / Ob wir glauben / das ferner in gemeltem vnderscheid steht / nemlich / das Christus vns seinen Leib vnd blut gibt/ sich selbs vns applicirt/ vñnd seine verheißung/ macht vns gliedmas seines Leibs / vñnd wirket trost in vns. Diese wirkung geschicht durch diese Person / die Menschliche Natur an sich genommen hat etc. Sagen wir rund/
Ja/

Ja/wie auch der vnseren vor dieser zeit außgegangene Schriff-
ten gnugsam beweisen. Wir glauben aber darneben das gemelte
Theologi im ersten Capitel dieser widerholung bekennen / da sie
vonder Person Christi vnnnd seiner menschwerdung also schreis-
ben (vnd seind in dieser persönlichen vereinigung beyde natur
vnd derselben eigenschafft / willen / vnd wirkung / demnach vns-
derschieden etc.) Item bald hernach / vnd ob wol die wirkung / so
wol als auch die eigenschafften / in der einigen Person Christi mit-
können noch sollen von einander abgefondert noch getrennet wer-
den / jedoch seind dieselbe auch nit vndereinander zumengen / daß
die Göttliche hat ihre wirkung mit dem Vatter vnnnd heiligen
Geist / als warer vnendlicher Gott / die Menschliche natur
thut vnd leidet / was Menschliche natur mit sich bringet. Item
bald hernach / Recht ist auch gelehrt / das in dem wercke der erlö-
sung vnd in vilen sichtbarn wunderwerken des Herren Christi/
eine natur mit der andern würcke / doch also / das eine jede / was sie
eignet / auffrichte. Dis halten vnd glauben wir auch war sein/
vnnnd ist vnnötig allhie vnserer Lehrer Schrifften zuuerdam-
men / weil nie keiner der vnsern anders von der vereinigung
der zwo naturen in Christo / vnd deren eigenschafften vnnnd wir-
kungen gehalten vnd geschriben hat.

14. Die vierzehend frag ist gar Kindisch / darinnen die Pres-
dicanten fragen / Ob wir auch glauben / das die messung des
Abentmals den bekerten vnd glaubigen nutz sey etc. Wer hat sie
zweifelt? Diweil es eine versiglung der vergabung der Sün-
den / vnserer versöhnung mit Gott / vnd der seligmachenden Ge-
meinschafft ist / so wir mit Christo Jesu in seinem gecreuzigten
Leib vnnnd vergossenen Blut haben / zu dem ewigen leben / dar-
durch wir auch zur liebe Gottes vnd des nechsten / vnd zur herr-
lichen dancksagung für den Todt des Sons Gottes erweckt /
vnd

vnd frefflig vermahnet werden / Wie solte dann diese nlessung den bekerten nicht nutz sein künden? Das aber die unsere die wort Christi Johannis 6. etwa gebraucht vnd noch brauchen / da er spricht / das fleisch sey kein nutz / thun sie nicht der meinung / als wolten sie lehren das der rechte brauch des Abentmals nicht nutz were / weil sie das widerspiel allenthalben herrlich beweisen / sondern anzuzeigen / das das vermeinte Capernaitisch fleischlich essen des Leibs Christi / welches mit dem mund vnd zehnen geschehen solte / kein nutz sey. Vnd solches wird in ewigkeit bestendig vnd war bleiben: nemlich / das solches mündlich essen nicht geschehen kan / vnnnd wann es gleich geschehen könnte / were es doch kein nutz / dann der ewig Son Gottes hat seinen waren Menschlichen leib nicht angenommen / vnnnd darnach auß dem todt auferwecket / herrlich gemacht / vnd gen Himmel erhaben / das er mündlich gessen / sonder das er erslich am stammen des Creuges geopffert / vnd folgendes mit wahrem glauben zur speiß der seelen solte empfangen werden.

15. Die fünffsehend frag belangend / darinnen wir gefragt / Ob wir mit Doctor Luthers auslegung vber die wort Pauli 1. Corinth. 11. (damit er nicht vnderscheidet den Leib des Herren) welche die Sächsische in dem vnderscheid (vnd hieher gehört 2c.) widerholet / zu frieden seind / antworten wir / ja / dieweil dise wort Lutheri / den Leib Christi handeln / damit umbgehn / vnnnd nicht mehr dann andere speiß achten etc. nicht nach art der Transsubstantiation oder Eutyhetische allenthalbenheit / auch der räumlichen einschließung / sonder nach art der Sacramentlichen vereinigung / wie die Sächsische sich zuuor erklärt haben / verstanden werden sollen. Vnd destomehr / dieweil gedachte Sächsische Theologi auß Lutheri scriptis aller nechst zuuor eingefürt vnd angezogen haben / das er sagt / wir bleiben fest bey dem Ar-

nickel des glaubens/Auffgesahren gen Himmel/sitzend zur rechten Gottes/zulänfftig etc. daran wir vns gar wol genügen lassen. Das aber die Predicanten die auslegung des Herren Bullingeri/ober die gemelten wort Pauli/allhie taxieren/thun sie frem brauch nach/sie stümlen Bullingeri wort/wie in seinen commentarijs zusehen/da er mit des heiligen Ambrosij wort/vñ auch des Augustini seine meinung anzeigt / vñ rund sagt / daß er solches auch verstehe/ von dem vnderscheid des Leibs des Herren/Wie dann das brod im heiligen Abentmal/ von wegen vildgedachter Sacramentirlichen vereinigung der Leib des Herren genant wird.

16. In der sechzehenden frag lauffen abermal die gemelte Predicanten zu Franckfurt/gar wüß an/vñ erzeigen ihren vnuerstand / daß sie auch deren mitverwanten seind / welche die Sächsischen Theologi billich verdammen / nemlich die da lehren / daß man im Nachtmal vergebung der Sünden vñ ewigs leben erlange/vmb des wercks willen/ex opere operato, diweil sie begern/ daß wir die verdammen/ welche lehren/ daß solche schade vñ wolthat Christi / nicht durch das Nachtmal / nemlich/vmb des wercks willen / sonder allein durch den glauben erlangt vñ appliciert werden / wo bleibet nun die lehr / daß der glaub allein selig mache / welche so hefftig vñ recht wider die Papißten erstritten worden ist? Vñ der groben vnwissenheit. Sagen das die Sächsische Theologi in angezogenem vnderchied außdrücklich / daß die nießung des heiligen Abentmals / denen ein gewisses siegel vñ versicherung sey / dadurch ihnen insonderheit des Herren Christi wolthaten appliciert vñ zugeeignet werden / in welchen durch die Predig. des Euangelij ware beßerung zu Gott / vñ waros vertrauen auff Christum angezündet wird / Eben daß sagen vñ bekennen wir auch. Daß wir

wir aber dem brauch des heiligen Abendmals die zuweisung der
 wolthaten Christi zuschreiben solten / da keine bekehrung zu
 Gott / noch vertrauen auff Christum ist / das lehret vns weder
 Gottes wort / noch auch der Sächsischen Theologen bekant-
 nus / sonder verdammet solchen irthumb / dabey wir es auch bil-
 lich bewenden lassen.

Dann daß die vielgedachten Predicanten hie schreiben/
 daß keiner für sein Person gewiß glauben könne / er hab dann
 für sich insonderheit des Herren versicherung / welche er nicht
 haben könne / in der gemeinen Predig / sonder in den Sacra-
 menten / vnd in der priuat Absolution / sage ich / diß sey eine of-
 fentliche Bapstliche vnd vberbapstliche Kesyey. Welches ich
 auß Gottes wort ihnen öffentlich / wenn sie wollen / zubeweisen
 mich erbiere / vnd bin vnbeschwert / mich mit ihnen auß Gottes
 wort freundlich zuunderreden / vnnnd zu ihnen gen Franckfurt
 (wo ferr ein Erbarer Raht der Statt Franckfurt / solches be-
 geren wird) zukommen. Dann daß niemand gewiß glauben
 könne in der predig / er habe dann zugleich den brauch der Sa-
 crament / vnnnd die priuat Absolution / was ist das anders ge-
 sagt / dann Christus hat gelogen / da er spricht Johan. 17.
 Ich bitt nicht allein für sie / sonder auch für die / so durch ihre
 wort glauben werden an mich / dieweil die Predicanten sagen/
 es könne auß der predig niemand gewiß glauben? So hat Paul-
 us vnrecht gelehrt Rom. 10. So kommet der glaub auß der
 predig / das predigen aber durch das wort Gottes. Dieser mei-
 nung nach hat der bekerte Vbelthäter nicht gewiß für seine per-
 son glauben können / weil er die heilige Sacramenta nicht hat
 brauchen können. Was wil doch endelich hieraus werden?
 Was kan hieraus folgen / ohn allein / daß die verzweifeln

vnd verzagen müssen/die etwa in ihrem Creutz vnd Franckheiten den brauch der heiligen Sacramenten vnd die priuat Absolution nicht haben mögen? Vnd wo steht doch der Göttlich befehl / von der priuat Absolution? das die dermassen nötig sey/ das niemand ohne dieselbige gewiß glauben könne. Item / wo finden die Predicanten diesen vndercheid eins vngewissen glaubens/der auß der gemeinen predig/vnd eines gewissen glaubens/der auß dem brauch der Sacrament / vnd priuat Absolution herfließe? In welchem Capitel haben die Churfürstlichen Sächsischen Theologen in dieser bekantnus oder auch / anderst wo diese 50. Iarn her geschriben? Es kan aber nicht anders zu gehn / die eine lügen kan nicht gut gemacht werden / man liege dann noch vielmal darzu / also kan kein irthumb erhalten werden/man sticke dann noch viel irthumb darzu. Doch wird solchs es alles endtlich durch die warheit endeckt / gestraffet vnd vmbgestossen / wie ich guter hoffnung bin/dz in kurzer zeit alle fromme Bürger zu Franckfurt vnd jedermenniglich diese grobe irthumb der Predicanten zu Franckfurt sehen/erkennen/greifen/verwerffen/vnd verdammen werden.

17. vnd 18. Auff die 17. vnd 18. frag/das Corpus Doctrinae der Sächsischen Kirchen etc. vnd anderer Bücher/auch die Sacramentliche vereinigung belangend/ist oben gnugsam geantwort worden/sürnemlich aber in der verantwortung/der vierden vnd der fünffzehenden fragen/so ist der vnderchied zwischen wesentlicher/personlicher/natürlicher/leiblicher/vnd Sacramentlicher vereinigung / nach der leng oben vielfältig erklet / darbey ich es allhie auch beruhen lasse.

19. vnd 20. Die 19. vnd 20. frage belangend/sage ich das ich die Sächsische bekantnus nicht anders verstehe/dann wie die Wittenbergische Theologi in ihrem Catechismo vnd Grundfeste/
dieselbs

die selbs ausführlich vnd nach der leng erklet haben / darneben weil wir nicht wissen können / was ein jeder in Sachsen diese Fünffzig jar gelert vnd geschriben hat / sagen wir / das wir diese bekantnus in irem natürlichen vnd in den andern viel gemelten Schrifften erkleten verstand annemen / vnd verwerffen / was dem wort Gottes vnd dieser darauff gegrünten bekantnus zuwider ist.

Hiemit haben diese Franckfurtische fragschreiber eine runde gründliche / der heiligen Schrifft / den Artickeln des Glaubens / vnd der bekantnus der gangen alten Christenheit / auch vielgedachten der Sächsischen Theologen bekantnus gemesse antwort / auff alle ire fragsstück. Was sie aber damit erhalten / vnd gewonnen / wird der Christlich vnparteyfche Leser leichtlich erkennen können.

Die weil aber die gemelten Predicanten in diser sachen ein böses gewissen haben / welches sie damit anzeigen / die weil sie nur vom heiligen Abentmal gefragt / die andere Artickel aber / als da seind von der Menschwerdung Christi / von der Maieestet vnd herrligkeit / vnd Himmelfart Christi / vnd sitzen zur gerechten Gottes / darauff die bekantnus der Sächsischen Theologen vom heiligen Abentmal fürnemlich gegründet steht / feintlistig fürüber gehn / so wil die notturfft ersfordern / das wir gemelte Predicanten nach dem Exempel Jesu Christi / Matth. am 23. Welcher / da er gefragt warde / hat er gleicher gestalt die Pharisæer auch gefragt / etliche notwendige fragsstück / so eben diese der Sächsischen Theologen bekantnus antreffen / ihnen fürstellen / damit der gemeine Mann wissen könne / ob die Predicanten in Franckfurt auch mit der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifft / vnd folgendes auch mit dieser bekantnus zustimmen oder nicht. Es ist war / die Predicanten zu Franckfurt meinen /

I uij man solt

man solt ihnen nicht thun / derwegen sie auch diesem haben für
 kommen vnd fürbawen wollen / vnd sehen drey vrsachen / wa-
 rumb sie meinen / sie haben vns zufragen fug vnd macht / wir
 aber sollen sie / als die keinem andern menschen vnderworfen
 sind / beruhen vnd ungefragt bleiben lassen. Erstlich sagen sie/
 wir heissen vnd seind Sacramentierer / weil wir die lehr von
 den Sacramenten solten verkeret haben. Wer hat aber diese
 zu Kläger vnd Richter vber vns gesetzt? wir sagen daß sie vns
 gewalt vnd vnrecht thun / dann wir nicht allein die lehr von der
 Person / Maiestat vnd Himmelfart Christi / wie die Sächsis-
 chen erkleren / annehmen / sonder auch halten vns fest an die
 wort der einsakung / vnd glauben / wie oben gesagt / daß das
 Brod vnd der Wein in heiligen Abentmal / von wegen der Sa-
 cramentlichen vereinigung / seind der Leib vnd das Blut Chris-
 ti. Derwegen wir vns mit etwas besserm grund zur Dresd-
 schen bekantnus / als die Franckfurtschen / bekennen mögen.
 Zum andern / sagen die gedachte Predicanten / daß die fremb-
 den Christen zu Franckfurt zu allen zeiten sich haben vernem-
 men lassen / daß sie mit ihnen durch auß / allein den Artikel vom
 Abentmal außgenommen / einig seind. Es ist nicht ohn / die
 mehrgedachte frembde Christen zu Franckfurt / haben es zwar
 darfür gehalten: dieweil aber die erfahrung gibt / daß in diesem
 freit vom heiligen Abentmal / die Artikel von der Person / vnd
 zwo natur in Christo / auch von seiner Himmelfart / durch
 etliche neue Marcioniter vnd Eutyphianer / welche den ge-
 melten Predicanten ihre Bücher zugeschrieben vnd dedicirt
 haben / in zweifel gezogen vnd verkeret worden seind / derwegen
 auch die Sächsischen Theologi darvon ihre bekantnus in dem
 Catechismo vnd andern darnach gestelten Schrifften gethan /
 warumb sollen sich die Predicanten zu Franckfurt / darvon
 auch

Auch ihre bekantnus zu thun beschweren? Dann so sie von diesen Artickeln recht glauben vnd lehren / warumb solten sie sich schemen / dauon ihre bekantnus zu thun? Glauben sie aber vnd lehren sie darvon vnrecht / so sollen sie des gewiß sein / daß sie den herrenkündiger Jesum Christum nicht betriegen werden / ob sie gleich in dieser Welt etlicher massen vngestraftet hinfleichen. Zum dritten / sagen sie / was vns die andern Artickel angehen / wann wir Sacramentierer bleiben / vnd vns zu dieser bekantnus nicht gründlich in der warheit bekennen? Darauß sagen wir / wer hat vns mit Gottes wort vberwunden / das wir Sacramentierer seyen? Oder solts genug sein / daß die Predicanten zu Franckfurt das sagen / welche Ankläger vnd Richter seind / vnd vns vnerhörter sachen verdammen? Sie solten sich dieses Päpstlichen Tyrannischen mißbrauchs billich schemen / vnd es darfür gewißlich halten / daß sie mit solchen hipp vnd schmechworten wenig werden aufrichten. Vnd sind guter hoffnung / das alle Gottliebende Christen je lenger je mehr erkennen vnd bekennen werden / das wir von den H. Sacramenten / eben das glauben vnd bekennen / das die H. Schrifft dauon lehret / vnd die ganze Christenheit diese 1550. jare / dauon geglaubt vnd gehalten hat.

Wüssen aber die Sächsische Theologen darumb auch Sacramentierer sein / daß Heshusius / Kemnitius / Wigandus / vnd dergleichen vnruhige leut in öffentlichen getruckten schriften sie also vnbillig anklagen vnd beschuldigen? wer wird mit diser weise vnschuldig bleiben? Damit aber vielgemelte Predicanten zu Franckfurt nicht sagen / ich habe sie eben auch als Papisten beschuldigt / so habe ich mich erbotten / vnd erbieth mich auch hiemit / abermals / auff eines Ersammen

Nächst

Nachts zu Franckfurt begeren / dahin zukommen / vnd ihnen den Predicanten solches auß Gottes wort öffentlich zuüberweisen / oder / im fall ichs nicht thue / gebürliche straffe zuleiden.

Die Predicanten aber meinen / sie haben der sachen gnug gethandi weil sie sagen können / das andere fragen hieher zu ziehen vns nicht zustehet / vnd die solches thun / suchen frembden behülff vnd außflucht. Wir antworten darauff / wie kan einer von den Sacramenten recht reden / der die bekantnus vnnnd den grund oder das fundament von der Person Christi nicht recht gelegt hat? So die Artickel von der Person vnd Himmelfart Christi / nicht zum handel des Sacraments dienen / warumb seind dann die Jhenische / Braunschweigische / Mansfeldische Theologi / mit den Wittenbergischen also zu vnfrieden vnd zornig / daß sie die Artickel nach laut der Schrifft / vnd einhelligen bekantnus der Altvätter erklet haben? Vnd so diese Artickel nicht zum handel dienen / warumb haben denn diese Predicanten zu Franckfurt in ihren fragstücken / der krafft vnd Wirkung der ganken person Christi / der bücher Lutheri vnd anderer puncten mehr / welche / wie sie in dieser entschuldigung fürgeben / das heilig Abentmal nicht angehen / so offimals meldung gethan? Derwegen so müssen sie das maul auffthun vnd antworten / oder sonst bekennen / daß sie bißhero eine böse sache mit bösem gewissen getrieben haben / vnnnd andern leuten etwas haben auffdringen wollen / welches sie vnbillich sein erkennen vnd von sich werffen. Nun wil ich ihnen keine spißfindige vnnötige fragen / sonder solche so zuerklerung dieses handels vonnöten sind / fürhalten / damit die ganze Bürgerschaft zu Franckfurt vnd jedermanniglich wisse mit wem es die vielgedachte Predicanten halten / ob sie es mit den Sächsischen Theologen / oder mit denen / so die Sächsische als Sacramentierer verdammen / halten: oder aber ob

aber ob sie etwas besonders glauben vnd halten. Wo sie stillschweigen/werden alle menschen leichtlich erkennen können/wie weit sie von dessen menschen stoltz vnd hochmuth seind/der alle menschen richten wil/ aber von keinem menschen sich will richten lassen.

Dieweil dann niemand von den Sacramenten Christi recht glauben vnnnd lehren kan/der die Person Christi nicht recht erkennet/so fragen wir die Predicanten zu Franckfurt. Erstlich:

1. Ob sie die lehr der Sächsischen Kirchen von der Person vnd Menschwerdung Christi/wie sie in dem Wittenbergischen Catechismo Grundfest/ vnd widerholung jrer bekantnus erklet ist/annehmen/vnd dem wort Gottes gemess bekennen?

2. Ob sie bekennen/das gleich wie in der person Christi zwei naturne vermischung vnd verwandlung ohnzertrenlich vereinigt seind/also auch für vnd für ire wesentliche vnd warhafftige eigenschafften behaltens?

3. Ob sie bekennen/das in Christo eine natur also mit der andern wircke/das dannoch eine jede/was ihr eignet/aufrichte?

4. Ob sie bekennen/das die Menschliche natur in Christo nach der Auferstehung vnd Himmelfart also verkleidet sey/das sie dannoch eine menschliche natur mit irer waren wesentlichen eigenschafften bleibe/fleisch von vnserm fleisch/vnnnd bein von vnserm bein?

5. Ob sie den notwendigen vnderscheid zwischen der persönlichen vereinigung der zwei naturen in Christo/vnd communicatione Idiomatum auch also wie die Sächsische Theologi haltens?

6. Ob sie bekennen/das in der erlösung des Menschlichen geschlechtes jede natur in Christo also das ihr verrichte/das doch keine wesentliche eingießung der eigenschafften der Göttlichen natur in die menschliche natur Christi geschehe?

7. Ob sie die ewige vnendliche Gottheit Christi/von seiner
 G menscheit

menscheit vnder scheiden erkennen / vnd ob die Sächsische Theologi in dem rechts sagen / da sie sprechen / daß das wesen vnd eigenschafft der Creaturen vnd des Schöpfers nicht vnder einander gemengt werden solle?

8. Ob sie bekennen / daß die lehr von der Physica oder reali communicatione idiomatum den Artikel von beyden naturen in Christo verfälsche / vnd das dadurch die alte verdamte Keresey der Marcioniter / Valentinianer / Manicheer / Samosatener / Sabellianer / Arrianer / Nestorianer / Eutychianer vnd Monotheliten auff die ban gebracht werden.

9. Ob sie bekennen / daß die lehr von der Physica oder reali communicatione idiomatum / vnd von der allenthalbenheit der Menschlichen natur Christi / der ganzen rechtglaubigen Kirchen vn bekant gewesen sey / wie die Sächsische Theologi frey vnd rund bekennen?

10. Ob sie bekennen / daß die lehrer der allenthalbenheit des Leibs Christi mit dem Caspar Schwencfeld im grund (den Artikel der person Christi betreffend) einerley lehr führen?

11. Ob sie mit den Sächsischen bekennen / das die vbiquitas in alle Artikel des glaubens von Christo eine schreckliche verfälschung bringe / vnd dch vndercheid Göttlicher vnd menschlicher natur in Christo auff hebe?

12. Ob sie auch mit den Sächsischen bekennen / daß die lehr von der allenthalbenheit des leibs Christi / vnnnd von der rennlichen gegenwertigkeit des Leibs Christi im brod vnd mündlichen nießung jr selbst zuwider sey / vnd mit jr selbst streite / dieweil der Leib / der nach der vbiquitisten fürgeben allenthalben ist / vnnnd Himmel vnd erden erfüllet / mit dem engen vnd umschribenen menschlichen mund nicht kan gefasset werden.

13. Ob sie mit den Sächsischen Theologen auch aller lehrer schriftten / welche dieser der Sächsischen Theologen / in der ganz

ken Christenheit bekantnus von der person Christi zuwider sein/
verwerffen/wie dan in dem Wittenbergischen buch/die Grund-
feste genant/ solcher Scribenten irthumb in diesem Artikel mit
sacem grund des worts Gottes widerlegt vnd verworffen seind?

14. Ob sie den Artikel von der Himmelfart Christi nach dem
buchstaben / de corpore & corporali locatione, wie die Sächsische
Theologi den nach der leng in iren Schrifften erkleret/verlehn?

15. Ob sie deren auflegungen mit den Sächsischen Theolo-
gen verwerffen/ welche schreiben/ daß gen Himmel faren heisse
vil/ als vnsehbar werden/ verschwinden / vnd mit dem Leib als
lenthalben sein?

16. Ob sie den irthumb deren/ auch mit den Sächsischen ver-
werffen / welche sagen vnd schreiben / daß Himmel vnd Helle
keine vnderschiedene örter seind?

17. Ob sie mit denselbigen Theologen auch halten vnd glau-
ben/ daß Christus seinen Leib/ den er gen Himmel auffgenommen
hat / hie auff erden nit ehe werde darstellen / dann da er kommen
wird/ zurichten die lebendigen vnd die todten?

18. Ob sie auch mit den Sächsischen Theologen glauben/ daß
keine grösser Sacramentschwermerey sey / dann ein solche lehr
von den Sacramenten treiben / dadurch die Artikel des glau-
bens/ deren die Sacramenta sigel seind / vmbgestossen vnd vn-
gewiß gemacht werden?

19. Ob sie die erdichte meinung deren verwerffen/ welche den
grund vnd fundament der gegenwertigkeit Christi im heiligen
Abentmal die Marcionische vnd Eutyphetische vbiquitet / vnd
Physicam oder realem communicationem idiomatum, das ist / die
wesentliche eingießung der Göttlichen eigenschafften in der
menschheit Christi/ sehen?

20. Ob sie die meinung deren / welche Christo dem Herren
einen vnsehbaren Leib/ ohne fleisch/ kein/ vnd glieder/ vnd der-

wegen dem leib ganz vnd gar zuwider/den Christus Luc. 24. jme
selbs zuschreibt/verdammen?

21. Ob sie die reumlich einschliessung des Leibs Christi in dem
brod/wie der wein in der Kanten/oder der habern im sack ist/
welches etliche fürgeben dürffen/von herren verwerffene?

22. Ob sie in dem heiligen Abendmal es bleiben lassen bey der
Sacramentlichen vereinigung/vnd von der gegenwertigkeit
des Leibs Christi per modum maiestatis nichts halten?

23. Ob sie auch die form zureden/welche die Sächsische im
buch/Grundfeste genehmet/auch in der widerholung oft vnd vil
brauchen/nemlich/das Christus vns im heiligen Abendmal/
seinen leib vnd sein blut aufsteile/Christlich erkennen/vnnd dero-
wegen die form zureden verwerffen deren/so da sagen/das sie
mit ihrer hand oder faust/den waren natürlichen leib Christi/
den Leuten in den mund schieben?

24. Vnd dieweil die Sächsische sagen/das in dem heiligen
Abendmal vns Christen der ware leib/vnnd das ware Blut
Christi mitgeteilt werde/wie sie auch die meinung verwerffen/
deren/welche lehren/das die Vnchristen/welche doch Tempel
des Teufels vnd Belial seind/Christi natürlichen leib mit mund
vnd zehnen essen/zu irer verdammus?

Dieser fragen weren auß der widerholung der Sächsis-
chen bekantnus vnd auß den andern Schriffteñ/darauß diese
widerholung genommen/nach viel mehr zuformiern/vnd den
Predicanten zu Franckfurt fürzustellen/doch werden diese
gnugsam sein zuuernemen/ob gemelte Predicanten mit den
Sächsischen Kirchen eins seind/oder aber/ob sie es mit den vn-
ruhigen Elamanten halten/welche darzu erkauft seind/das sie
den frieden/vnd die einigkeit der Kirchen zerstören/vnnd alles
hindern vnd zurück halten/was zum frieden dienlich sein möch-
te. Vnd können nicht fürüber/dieweil sie andern Leuten frag-
stücke

stücke fürstellen / so solten sie sich auch ire bekantnus zu thun mit
nichtem schemen.

Zum beschlus/ geliebter Leser/ bezeuge ich für Gott/ daß ich
mitjemandes zuanken weder lust/ noch liebe habe/ sonder wun-
sche von Gott/ daß er seiner Kirchen Gottseligen frieden vnd
beständige ruhe geben wolle/ damit man einmal andern vil hoch
schädlichern feindē einhelliglich begegnen möge. Derwegen ha-
be ich mich von herken erstrewet/ da ich gehört vnd verstanden/
daß die Theologi zu Wittenberg/ die Artickel/ so etliche bißhero
strittig zumachen sich vnderstanē/ so fein deutlich vnd glimpf-
lich erklet/ die lehre auch von den heiligen Sacramenten mit
solcher bescheidenheit fürgetragen/ daß ich guter hoffnung ge-
wesen/ es solte solches schreiben zur hinlegung aller spaltung/
bitterkeit/ vnd schmachschrifften/ von beyden theilen auffgenom-
men vnd gebraucht worden sein/ wie es dann solcher meinung ist
gestellet worden. Diweil aber die zanckliebenden Scribenten
das mißbrauchen/ vñ durch widerwertige auflegungen verles-
ren/ so bezeuge ich/ daß es mir hernlich leid ist/ erkenne auch
darauf den grossen gewalt des Satans/ der ein abgesagter
feind des frieden vñnd der Christlichen einigkeit ist/ kan auch
darauf abnemen den gerechten zorn Gottes/ der seiner Kirchen
vñdanckbarkeit solcher gestalt schrecklichen strafft/ derwegen ich
alle Christen vermane/ daß sie sich mit demütigem herken zu
Gott/ in wahrer besserung des lebens bekeren/ vñnd mit dem Ge-
bett anhalten/ daß der Herr in seinem zorn sein Göttlichs wort
vnserm verdienst nach/ nicht ganz vñnd gar hinweg nemme/ wel-
ches höchlich zubeforgen steht.

Vñnd damit jedermeniglich/ was ich samit den fremdē Christē
zu Franckfurt von dem H. Abentmal halten/ fürhlich vñnd in ei-
ner summa/ wissen möge/ vñnd also verstehn könne/ daß diese vñn-
ruhige leuth vñs gewalt vñnd vnrecht thun/ da sie vñs als Sa-
craments

eramentischwermer vnchristlich auffschreyen: sage ich abermal/
 daß mir die obangeregte schrifftten der Theologen im Churfür-
 stenthum Sachsen/wolgefallen/vnd bitte Gott/daß er die vnd
 alle/so die warheit von Herzen lieben/mit seinem Geist/vnd gu-
 ten gaben je lenger je mehr stercken vnd begnaden wölle/damit
 sie trewe diener Gottes in der zukunfft Christi erkennen werden
 mögen. Schließen derhalben vnser bekantnus mit des heiligen
 Hilarij wort de Trinitate lib. 8. welche auch in der Sächsischen
 Theologen widerholung angezogen werden/da er von der
 messung des Leibs/vnd Bluts Christi sagt/Diese (nemlich der
 Leib vnd das Blut Christi) da sie empfangen vnnnd genossen
 werden/thun/das wir in Christo/vnd Christus in vns wohne.
 Derwegen auch Augustinus recht gesagt hat/in Ioan. Tract. 26.
 Wer in Christo nicht bleibe/vnd in weme auch Christus nicht
 bleibe/warlich der isset noch trincket das fleisch vnd Blut Chri-
 sti nicht Geistlich/ob er gleich das Sacrament des leibs vnd
 Bluts Christi fleischlich vnd sichtbarlich mit den zehnen zerbeiß-
 se/sonder er isset vnnnd trincket vielmehr das Sacrament eines
 so hohen dings zu seinem gerichte. Vnd in dem 27. Buch von
 der statt Gottes/Capit. 25. sagt Augustinus/Wer mein
 fleisch isset vnd mein Blut trincket/der bleibe in mir/vnd ich in
 im. Hie zeigt Christus/was da heisse vnd sey/den leib vnnnd
 das Blut Christi nicht allein Sacramentlich/sonder auch in
 der warheit essen vnnnd trincken:Nemlich/in Christo bleiben/
 also/daß Christus auch in vns bleibe. Dann diß redet Chri-
 stus/eben als wolte er sagen: Wer in mir nicht bleibe/vnnnd in
 welchem ich nicht bleibe/der gedенcke nicht/daß er mei-
 nen Leib esse/oder mein Blut trincke. Summa/der geerens-
 sigte Leib Christi/vnnnd sein vergossens Blut/seind eine
 ware speiß vnnnd tranck/nicht des Bauchs/des leiblichen
 munds/oder magens/sonder der Seelen/vnnnd des innerli-
 chen

ethen Menschen / nicht der Buchristen / in welchen der Teufel
 wohnet / sonder der Christen / so da seind Tempel Got-
 tes / vnnnd des heiligen Geists / nicht zur verdammnis / sonder
 zum ewigen leben. Wer anders davon redet / er sage von der
 Maiestat / herrligkeit vnnnd Allmacht Christi was er wölle /
 so verleugnet er dieselbe im grund / vnd eineweder vnderwirft
 er den herrlichen verkörerten Leib Jesu Christi dem Tode /
 vnnnd der verwesung: oder aber schreibt Christo einen fantasti-
 schen / Marcionischen vnnnd Eutychetischen leib zu / verkeret
 vnnnd verfelschet also alle Artikel des Glaubens / er rühme
 sich der Augspurgischen Confession so heftig vnnnd gewaltig
 er immer könne vnnnd wölle / dieweil offenbar / daß weder in
 der Augspurgischen Confession / noch auch in der repetition
 derselben / mit keinem wort / die newerdichte allenthalbenheit
 des Leibs Christi / Item / das der Leib Christi eine bauchspeise
 sey / so mit dem leiblichen mund vnnnd zehnen gessen werde /
 oder das er mündlich von den Gottlosen zur verdammnis ge-
 nossen werden könne / gelehret noch gedacht wirdt. Vnnnd
 dieweil die Predicanten zu Franckfurt allein dieser letzter-
 melten stück halben / welche in Gottes wort / in der Augspur-
 gischen Confession / entlich auch in der widerholung der be-
 kantnis der Sächsischen Theologen / mit dem wenigsten
 nicht angerühret / viel weniger gründlich bestrittiget worden
 sind / den armen verlagten Christen zu Franckfurt dermas-
 sen auffsetzig / so verhoff ich / ein Erbar Weiser Rath der löb-
 lichen Reichstatt Franckfurt / werde sich einer frembden sünd
 nicht theilhaftig machen / daß er die / von wegen des ge-
 fasten haß der Predicanten / auß einem elend ins ander ver-
 stossen vnnnd verlagen solte / so sich (damit sie mit freiem
 vnnverletzten gewissen Gott dienen möchten.) vnder ihrem
 Christlichen Schutz vnnnd schirm begeben haben. Dann
 wie

wie es am jüngsten gericht allen Gottseligen Christlichen Obri-
 keiten herrlich vnd tröstlich sein wird/Christum den richter aller
 menschen zu hören/da er sprechen wird: Kompt her jr gesegneten
 meines Vatters &c. Ich bin ein gast gewesen/vnd jr habt mich be-
 herberget: Also werd es hergegen allen denen so Christum in sei-
 nen armen gliedern verfolgt/verjagt vnd ins elend verstoßen ha-
 ben/schrecklich sein/dise wort zu hören: Gehet hin von mir jr ver-
 fluchte/ in das ewige feur &c. Ich bin ein Gast gewesen/vnd ihr
 habt mich nit beherberget &c. Vnd was jr nit gethan habt einem
 vnter diesen geringsten/das habt jr mir auch nicht gethan. Da
 werden warlich die Predicanten einen Erbarn Naht nicht ver-
 treten/da wird jr hippen/schelten/schmehen/vnbillichs ver-
 kern vñ verdammen nichts gelten/sondern/wie Paulus Rom. 14.
 lehret/da werden wir alle für den Richterstuhl Christi dargstellt
 werden/vnd wird ein jedlicher für sich selbs rechenschaft geben.
 Derwegen bin ich tröstlicher hoffnung/das gleich wie sich die
 Nahtsverwanten zu Franckfurt bis anhero mit dem Christlichen
 schutz vñnd schirm der armen verjagten Christen/als pfleger
 vnd Seugammen der Kirchen Gottes/der weissagung Jesaie
 am 49.cap. nach erzeigt haben/so werden sie hinfuro auch noch
 thun/vnd nicht gestatten/das die Predicanten die arme verjag-
 te Christen abermals ins elend verstoßen/welche doch die offen-
 bare abgesagte feinde Gottes vnd Jesu Christi/nemlich/die
 Jüden vnd Pfaffen da leiden vnd dulden können/vnd die billiche
 anstellung thun/das/wo fern die Predicanten zu Franckfurt
 die arme verjagte Christen einiges irthumbs auß Gottes wort/
 der Augspurgischen Confession vñnd repetition derselben so die
 Churf. Sächsische Theologen jüngst zu Dresden gestellt/über-
 zeugen wollen/das solches ordenlich in einem freyen gesprech vñ
 freundlicher collation vnd vnderredung geschehe/zur besserung
 deren so da vileicht irren möchten/vnd nit zur bestettigung
 der Bapstlichen Tyranny vnd verfolgung.